

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

5 (5.8.1949)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-53, Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadtsparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugpreis 2,40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenrundpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 30 Pfennig.

1. Jahrgang / Nr. 5

KARLSRUHE, FREITAG, 5. AUGUST 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

Soforthilfe-Gesetz auf Mitte August zu erwarten

Washington ist grundsätzlich einverstanden, fordert jedoch noch einige Änderungen

(Von unserem Frankfurter Vertreter H. G. Steinschen)

FRANKFURT (AZ). — Im Verlaufe der turnusmäßigen Monatskonferenz der acht Ministerpräsidenten der Bizone mit den beiden Militärgouverneuren General Robertson und General Hays am Donnerstag wurde durch General Hays mitgeteilt, daß die Regierung der USA den Militärgouverneur ermächtigt habe, dem Soforthilfe-Gesetz vorbehaltlich einiger Änderungen zuzustimmen. Diese Vorbehalte beziehen sich im wesentlichen auf die Behandlung der Ausländervermögen. Damit dürfte der endgültigen Genehmigung des Soforthilfe-Gesetzes nun nichts mehr im Wege stehen, da die britische Regierung dem Gesetz bereits vor längerer Zeit zugestimmt hat.

Nachdem zu Beginn der Tagung die Ministerpräsidenten noch einmal mit aller Eindrücklichkeit auf die gegenwärtig untragbaren Härten für Flüchtlinge und Ausgebombte hingewiesen hatten, machten sie die Militärgouverneure darauf aufmerksam, daß im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen eine weitere Verzögerung der Genehmigung des Soforthilfegesetzes unweigerlich zu einer Radikalisierung der enttäuschten Millionen führen müsse. Daraufhin gaben Robertson und Hays ihrem Bedauern über die Verzögerung der Genehmigung Ausdruck.

Die endgültige Genehmigung des Gesetzes kann nach alliierten Äußerungen nicht vor Mitte April erwartet werden.

20 Gesetze genehmigt

Ferner wurde den Ministerpräsidenten die Billigung von 20 Gesetzen des Wirtschaftsrates, die die Zustimmung des Länderrates gefunden hatten, bekanntgegeben. Darunter befindet sich das Gesetz über die Errichtung eines Patentamtes, allerdings mit der Auflage, daß die bestehende alliierte Kontrolle aus Sicherheitsgründen weiter beibehalten werde, das Flüchtlingsgesetz, das Wertpapierbereinigungsgesetz und das Pflanzenschutzgesetz. Dagegen wurde das Einfuhr-Preisgesetz, das Gesetz über die Errichtung einer Importausgleichsstelle, das Gesetz über den Wegfall der sechszehnten Gehaltskürzung aus der Brüningschen Notverordnungzeit, das Heimarbeitgesetz, das Flurbereinigungsgesetz, das Notgesetz für die Hochseefischerei unter anderem mit der Begründung zurückgestellt, daß die Regelung dem besonderen Ermessen überlassen bleiben soll.

Keine Einigung über Wahlscheine

Ueber die Ausgabe von Wahlscheinen, um auch den am 14. August außerhalb ihres Landes weilenden Wahlberechtigten Gelegenheit zur Wahlteilnahme zu geben, konnte zwischen den Militärgouverneuren und den Ministerpräsidenten noch keine Einigung erzielt werden. Aus der Diskussion ergab sich, daß hier Mißverständnisse auf Seiten der Alliierten entstanden sind.

Tito mahnt sein Heer zur Bereitschaft

BELGRAD (Dena.) Marschall Tito erklärte am Donnerstag, laut Radio Belgrad, Offizieren und Mannschaften der in Jugoslawisch-Mazedonien stationierten Truppenverbände, sie befänden sich im Zustand der Bereitschaft, um die friedliche Aufbauarbeit des Landes zu verteidigen.

„Eure Garnisonen“, sagte Tito in einer Ansprache, liegen in einem Abschnitt unseres Verteidigungssystems, das häufig Schauplatz der verschiedensten Provokationen gewesen ist. Wir haben hier unsere besten Soldaten stationiert, da wir wußten, daß ihr im Ernstfall in der Lage sein werdet, den ersten Ansturm aufzuhalten. Wir brauchen eine starke Armee, und wir müssen bereit sein. Es wäre eine Illusion, zu glauben, daß es keinen Krieg mehr gebe.

Marschall Tito bezeichnete es als eine Dummheit, zu behaupten, daß Jugoslawien dem Kapitalismus entgegenstehe. „Handel und Industrie sind vollkommen in unserer Hand, und die Beseitigung des Kapitalismus auf dem Lande macht rasche Fortschritte“, erklärte er.

Jugoslawische Führer hatten kürzlich angedeutet, daß die Länder des Kominform beabsichtigten, die jugoslawische Republik Mazedonien zusammen mit Bulgarisch- und Griechisch-Mazedonien zu einem neuen Balkanstaat zu verschmelzen.

BELGRAD (Dena-Reuter) — Marschall Tito erklärte am Dienstag auf einer Massenkundgebung in Skopje anlässlich des fünften Jahrestages der Gründung der Jugoslawisch-mazedonischen Republik, die kommunistischen Führer Bulgariens, Ungarns und Rumaniens hegten Absichten auf Jugoslawien. Die Entschlebung des Kominform habe dem Führer der bulgarischen kommunistischen Partei den Anlaß geliefert, chauvinistische Ansprüche auf

Hays und Robertson wiesen darauf hin, daß sie neuen Vorschlägen von Seiten der Ministerpräsidenten-Konferenz am Freitag in Wiesbaden entgegensehen und bereit seien, diese mit ihrem französischen Kollegen zu erörtern. Hays gab jedoch deutlich zu verstehen, daß eine Wahlmethode, die es den Wählern außerhalb ihres Landes ermögliche, die Stimme nicht für die Liste der Kandidaten ihres eigenen Landes, sondern des Gastlandes abzugeben, in dem sie sich gerade befinden, nicht die Zustimmung der Militärgouverneure finden werde.

Robertson kritisiert den Wahlkampf

Auf der Konferenz drückte General Robertson sein Befremden darüber aus, daß sich der westdeutsche Wahlkampf mehr mit außen-

politischen Themen und Problemen als mit jenen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Streitfragen beschäftige, die die einzelnen Teile voneinander trennen. Vom Ausland würde die sich anbahnende „Front gegen die Besatzungsmächte“ nicht nur schlecht aufgenommen, sondern mit Besorgnis und Bitterkeit registriert.

General Robertson betonte, man wolle seitens der Alliierten in keiner Weise gegen Kritik an der Demontagepolitik und anderen Maßnahmen der Besatzungsmächte Stellung nehmen. Die deutsche Bevölkerung solle sich jedoch im klaren darüber sein, daß die aggressive und unsachliche Polemik vieler Wahlredner eine zunehmende Verhärtung der Einstellung des Auslandes gegenüber Deutschland zur unausbleiblichen Folge habe.

Ministerpräsidenten in Wiesbaden

WIESBADEN (Dena) — Die 11 westdeutschen Ministerpräsidenten begannen am Freitag vormittag im fahngeschmückten Hotel „Nassauer Hof“ ihre Konferenz, an der auch der Oberbürgermeister von Berlin, Prof. Ernst Reuter, teilnimmt.

Amerikanische Erklärung zur Chinapolitik

Präsident Truman spricht sich für eine offene Erörterung der Tatsachen aus

WASHINGTON (Dena.) — Präsident Truman gab am Donnerstag auf einer Pressekonferenz bekannt, daß die amerikanische Regierung Möglichkeiten erwäge, um dem herzlichen Gefühl der Freundschaft zwischen dem amerikanischen Volke und dem chinesischen Volke Ausdruck zu verleihen.

Im Hinblick auf die Kritik, die angesichts der kommunistischen Erfolge in China an der US-Regierung geübt worden ist, erklärte Truman, daß die China-Politik der USA weitgehend mißverstanden worden sei. Zum Teil sei es dazu gekommen, weil die US-Regierung geizig habe, gewisse Tatsachen zu enthüllen, deren Veröffentlichung den Gang in China noch beschleunigt hätte. Angesichts der gegenwärtigen Lage erforderten die beiderseitigen Interessen der USA und Chinas jedoch eine eingehende und offene Erörterung der Tatsachen.

PARIS (AZ.) — Wie der französische Rundfunk meldet, beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten, an die kommunistische Regierung in China eine eindringliche Warnung vor jedem Angriff auf die Nachbarstaaten

ten Chinas zu richten. Bei dieser Warnung werde sowohl an Südkorea und Japan, als auch an Südostasien gedacht.

Ferner wird erwartet, daß in Washington ein umfassendes Weißbuch über die amerikanische Chinapolitik veröffentlicht werde.

Tschangschang gefallen

HONGKONG (BBC.) — Die Garnison von Tschangschang, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Hunan, ergab sich am Mittwochabend den vorrückenden kommunistischen Streitkräften. Vorher hatte der nationalchinesische Garnisonkommandant einen Feuerstellungsbefehl erlassen, um eine örtliche Waffenruhe mit den Kommunisten auszuhandeln zu können. Der Einmarsch der kommunistischen Truppen in das Stadtgebiet steht unmittelbar bevor.

Kämpfe in Korea

SEOUL (Dena-Reuter) — Die südkoreanische Armee gab am Donnerstag bekannt, daß heftige Kämpfe mit etwa 4000 Mann nordkoreanischer Truppen ausgebrochen sind, die die Grenze zwischen Nord- und Südkorea überschritten haben.

Wiedergutmachungsgesetz der US-Zone in Kraft

STUTTGART (Dena.) Die amerikanische Militärregierung hat, wie der Süddeutsche Länderrat am Freitag mitteilt, das „Gesetz zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts“ genehmigt. Ursprünglich hatte die Militärregierung die Ansicht vertreten, daß die gesetzliche Regelung der Entschädigungsfrage den Bundesinstanzen überlassen werden müsse.

Ingrid Bergman löst sich scheiden

ROM (Dena.) Die Filmschauspielerin Ingrid Bergman gab in der Nacht zum Freitag bekannt, daß sie sich von ihrem Mann, dem Arzt Peter Lindstrom scheiden lassen will. Nach Fertigstellung des Films „Gottes Erde“, der gegenwärtig gedreht wird, werde sie sich ins Privatleben zurückziehen. Ingrid Bergman traf am Donnerstagabend in Rom ein. In ihrer Begleitung befand sich der Regisseur Roberto Rossellini.



Die kleinste Rotationsmaschine der Welt

wurde auf der Presse-Ausstellung in Berlin gezeigt (Dena-Bild)

Die Wirtschaft als Geldgeber

Von Kurt Krausbeck

Wir haben gestern berichten müssen, daß ein Wahlausschuß „Soziale Marktwirtschaft“ gegründet worden ist, der aus Kandidaten der CDU und der DVP zusammengesetzt ist. Schon vor einigen Wochen wurde die unbestrittene Pressemeldung Gegenstand einer Landtagsansprache, daß Unternehmerverbände Wahlgelder zugunsten dieser beiden Parteien und der sogenannten „Deutschen Partei“, der Fortsetzung der reaktionären Welfenpartei, sammeln wollten und Umlagen bei den einzelnen Firmen dahin erheben würden.

Es steht natürlich jedem Unternehmer als Einzelperson und als Staatsbürger frei, für die Partei seiner Weltanschauung und seines Herzens einzutreten. Wenn aber das Unternehmertum als Gesamtheit ausdrücklich für bestimmte Parteien wirbt, dann begibt es sich auf Bahnen, die es bis 1933 schon einmal zum schweren Unheil des deutschen Volkes gegangen war. Darüber hinaus aber erklärt es den Krieg an eine der drei demokratischen Parteien Deutschlands. Von der KPD, die keine deutsche Partei ist, sprechen wir in diesem Zusammenhang nicht.

Gewiß werden Privatunternehmer mit einigem Recht bei der SPD weniger Verständnis für ihre Tagesbedürfnisse und für ihre grundsätzlichen Interessen voraussetzen dürfen als bei den sogenannten „bürgerlichen“ Parteien. Andererseits aber leben wir in einer Zeit, in der die Industrie nicht mehr eine höchst private Angelegenheit des jeweiligen Unternehmers ist, sondern in der die Wirtschaft öffentliche Funktionen ausübt, auch wenn die Form des privaten Betriebes gewahrt bleibt. Gleichgültig, wer Ziegelsteine herstellt oder Schuhe fabriziert oder als Großhändler Lebensmittel verteilt, es ist in jedem Falle notwendig, daß Schuhe und Ziegelsteine erzeugt und Lebensmittel verteilt werden. Und wenn dies nicht durch private Unternehmer geschehen würde, dann würde der betont christliche ebenso wie der kirchlich weniger gebundene Staatsbürger vom Vater Staat fordern, daß er für Ziegelsteine, Schuhe oder Käse Sorge trage. Es sei zugegeben, daß dies dann vielleicht weniger rationell geschehen würde als durch Privatunternehmer.

Die deutsche Wirtschaft besteht nicht nur aus den Unternehmern, welche ohne ihre Arbeiter und Angestellten ein Nichts wären. Wenn sie sich entschließt — leider scheint sie sich entschlossen zu haben — als „Wirtschaft“ kollektiv in den Kampf der Parteien einzugreifen, dann stellt sich der Teil der Wirtschaft, der augenblicklich die Kommandostellen besetzt hält, bewußt in brutalen Gegensatz zu dem anderen, ebenso wichtigen und nach der Kopfhalt größeren Teil der Wirtschaft, durch dessen Arbeit und Schweiß die Werte geschaffen werden, von denen nun ein Anteil, berechnet nach der Arbeitnehmerzahl, den bürgerlichen Parteien zufließen soll.

Der freie Unternehmer ist in einem Teil Europas ebenso unterdrückt, verfolgt oder ausgeschaltet wie die katholische Kirche. Wenn er nun kollektiv wegen eines augenblicklichen Vorteils in einem gewiß wichtigen Wahlkampf sich als erklärter Gegner einer großen demokratischen Partei manifestiert, dann möge er bedenken, daß die Widerstandskraft der Demokratie gegen einen wirtschaftlichen Totalitarismus dadurch stark geschwächt wird. Dann wird er die von ihm bekämpfte Partei zwingen, in dem freien Unternehmertum nicht nur eine politisch und wirtschaftlich ganz selbstverständlich anders orientierte Schicht einzelner Staatsbürger zu sehen, sondern einen unbedingt zu bekämpfenden und zu entmachtenden Feind, der unter Mißbrauch einer privilegierten Stellung sich geschlossen ebenso gegen jeden ihm unangenehmen sozialen Fortschritt stellt, wie dies einst das Blut und Grauen untergegangener Junkertum jenseits der Elbe getan hat.

Gleichzeitig aber wird man mit Recht jeden Gewerkschaftler, der sich zu einer der „Unternehmerparteien“ bekennt, vorwerfen können, daß er auf Seiten der Klassengegner der von ihm zu vertretenden Arbeitnehmer kämpfe. Und wenn auch die FDP (DVP) sicherlich nichts dagegen einwenden würde, so glauben wir nicht, daß auch die CDU sich als durch empfangene Industriegelder an einseitigen Unternehmerinteressen verkaufte Partei bezeichnen lassen möchte.

Hartgeld wird die Geldscheine ablösen

Sechstausend falsche Scheine sind kein Grund zur Panik

DÜSSELDORF (AZ) — Die Meldungen über sich häufende Banknotenfälschungen haben stellenweise zu einer wahren Panikstimmung geführt. In einigen westdeutschen Städten fordert das Schalterpersonal der Reichsbahn bereits den Personalausweis des Reisenden, der seine Fahrkarte mit einem Hundertmark-Schein bezahlen will. Nummer der Geldnote und Anschrift des Zahlenden werden notiert. Vorsichtige Kaufleute gehen immer mehr dazu über, sich durch Überprüfung der Farbechtheit vor falschen Hundertern zu sichern. Niemand möchte für eine Falschgeldnote — in Bank- und auch in Fälscherkreisen „Blüten“ genannt, — aus dem eigenen Säckel bezahlen.

„Es besteht durchaus kein Anlaß zur Panik“, — das ist die Meinung des Leiters der Falschgeldabteilung bei der Landeszentralbank in Düsseldorf. Nach den Feststellungen dieser Abteilung sind 0,06 Prozent von der Menge der ausgegebenen Hundertmark-Scheine als gefälscht ermittelt worden. Auf zehn Millionen ausgegebener Hunderter gibt es nur 6000 Blüten.

Ein großer Teil der falschen Noten war jedoch nicht in den Verkehr gelangt, sondern ist bereits bei den „Großverteilern“ beschlagnahmt worden. Der Monat Juni stellte den absoluten Rekordmonat dar: 2500 von den 6000 falschen Noten wurden im Juni entdeckt. Besonders stark wird Nordrhein-Westfalen von Falschgeld überschwemmt, nach Meinung der Polizei ist dies ein Zeichen dafür, daß ein großer Teil der Falschgeldquellen im westlichen Ausland zu suchen ist.

Wieder Ein- und Zweimarkstücke

Von den gefälschten Fünfmark-Scheinen, die besonders in Süddeutschland auftraten, wurden bis Ende Mai etwa 40000 Stück — das entspricht 0,04 Prozent der ausgegebenen 100 Millionen Scheine — angehalten. Die Fä-

schungen bei Ein- und Zweimark-Scheinen fallen dagegen weit weniger ins Gewicht. Auch Zehner, Zwanziger und Fünfziger wurden nachgeahmt, doch bezeichnet man den Umfang dieser Fälschungen als sehr minimal. Der Umtausch aller Scheine kleinerer Währung, zuerst der Ein- und Zweimark-Scheine, in Hartgeld ist vorgesehen.

Erhebliches Kopferbrechen hatten die blauen Zwanzigmarscheine verursacht, die jetzt aus dem Verkehr gezogen wurden. Die Falschgeldabteilung, an die alle beschlagnahmten Fälschungen eingeschickt werden, hat nicht weniger als 24 verschiedene Fälschungsarten dieser Zwanziger festgestellt. 15000 Blüten wurden bisher gezählt, eine Zahl, die zwar alarmierend klingt, angesichts der 25 Millionen umlaufender Zwanzigmarscheine aber an Bedeutung verliert.

Die jahrzehntelange Schulung der Beamten der Falschgeldabteilung befähigt sie zur einwandfreien Klassifizierung aller Fälschungen. Auf großen Formularblättern wird jeden Monat Buch geführt über die Zahl der jeweils aufgetauchten Falschgeldnoten, wobei jede Fälschungsart ihren besonderen Kennbuchstaben hat, so daß man schnell den „fleißigsten“ Fälschmüller erkennen kann.

Offsetdruck reizt zu Fälschungen

Als es die Währungsreform erforderte, mit einem Schlag das gesamte Geld umzutauschen, mußte ein Teil der Noten im Offsetdruck hergestellt werden. „Offsetdruck reizt

zu Fälschungen“, sagten die Fachleute schon damals voraus, übersahen bei ihrer Kritik aber nicht, daß es bei der Art der Währungsreform kaum anders zu machen war.

Bis zum Jahre 1952 müssen nach dem Bankgesetz sämtlich am 20. Juni 1948 verausgabten Geldscheine umgetauscht werden. Eine verbesserte Technik der Notenherstellung wird dann den Fälschern ihre Arbeit erheblich erschweren, und der Reisende kann sicher sein, nicht mehr seine Kennkarte vor dem Fahrkartenschalter der Eisenbahn ziehen zu müssen.

Für zehn Millionen falsche 100 DM-Scheine

FRANKFURT (Dena) — Der französischen Polizei ist es, wie die Bank deutscher Länder mitteilt, in Zusammenarbeit mit der deutschen Kriminalpolizei und der BdL gelungen, in Paris eine achtköpfige internationale Fälscherbande unerschädlich zu machen, in deren Besitz mehr als zehn Millionen D-Mark in gefälschten Einhundert D-Mark-Scheinen vorgefunden wurden. Es handelt sich um raffinierte Fälschungen, vor denen die BdL in letzter Zeit wiederholt warnte.

Die Bande stellte nicht nur Falschgeld der verschiedensten europäischen Währungen, sondern auch andere Wertzeichen wie etwa Fahrachete der Straßenbahn von Marseille, her. Wie aus Kreisen der BdL verlautet, ist es in Zusammenhang mit der Kriminalpolizei in letzter Zeit mehr und mehr gelungen, den Kreis der Falschgeldverleiher zu lichten. Von der BdL wurde ausdrücklich betont, daß alle Gerüchte, die westdeutsche Währung könne durch das in Umlauf befindliche Falschgeld erschüttert werden, nicht im entferntesten den Tatsachen entsprechen.

Dr. Schumacher zur Saarfrage

FRANKFURT (Dena). Der erste Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, nahm am Donnerstag in Frankfurt vor Pressevertretern in scharfer Form zum Saarproblem — sowie zu weiteren politischen Problemen — Stellung.

Die Frage der Ausgliederung der Saar müsse noch einmal durch eine Abstimmung unter alliierter Kontrolle geklärt werden. Wenn auch bei der Abstimmung über die Saarverfassung ein gewisser Defaitismus der Saarbevölkerung erkennbar gewesen sei, so könne daraus nicht der Wunsch nach einer Ausgliederung des Saargebietes aus Deutschland abgeleitet werden. Der Haltung der Saarbevölkerung habe in erster Linie das Versprechen der Franzosen zugrunde gelegen, bei einem wirtschaftlichen Anschluß an Frankreich nicht zu demontieren. Weitsichtige politische Kreise in Frankreich seien der Überzeugung, daß das Saargebiet nicht zu einem Zankapfel zwischen Deutschland und dem Westen werden dürfe.

Handelsbeziehungen zur Sowjetunion

Zu der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion erklärte Schumacher, die westdeutschen Politiker und Wirtschaftler sollten keine Schritte ohne die Mitverpflichtung der Westmächte unternehmen. Die Gefahr, in wirtschaftliche Abhängigkeit der Sowjetzone zu geraten, liege zu nahe. Die Westmächte, besonders Großbritannien, würden es gar nicht so ungern sehen, wenn sich Westdeutschland dem Osten zuwende, doch könne noch nicht abgesehen

werden, ob nicht später, wenn „das Geschäft“ in Gang gekommen sei, Westdeutschland eine wirtschaftliche Rapallo-Politik vorgeworfen würde. Die Bellefleurpolitik Berlins mit Fertigwaren, an Stelle von Rohstoff-Halbfertigwaren und Krediten, nannte Schumacher eine „Schweinerlei“.

Die künftige Hauptstadt

Die Wahl Bonns zur Bundeshauptstadt wurde nach einer Erklärung Schumachers von allen SPD-Leuten, einschließlich des letzten Rheinländers, abgelehnt und von allen CDU-CSU-Leuten, einschließlich des letzten Hessen, gewünscht. Die SPD werde jedoch in der ersten Sitzung des Bundestages für die Wahl Frankfurts eintreten und dafür Sorge tragen, daß dieser Antrag nicht in den Ausschüssen untergehe. Bonn sei weder in personeller noch technischer Hinsicht geeignet.

Saarbrücker Gewerkschaften protestieren

SAARBRÜCKEN (Dena). Die Einheitsgewerkschaft Saarbrücken wandte sich im Namen ihrer zwanzigttausend Mitglieder gegen jede Verpachtung von Saargruben und Eisenbahnen des Saarlandes an Frankreich. Diese Betriebe müßten ihren saarländischen Besitzern zurückgegeben werden. Außerdem wurde die Öffnung der Grenze nach Deutschland gefordert, um den Handel mit Deutschland zu fördern. Zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der saarländischen Unternehmen müßten diese den französischen Unternehmen gleichgestellt werden.

Petersen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt

HAMBURG (Dena). Der ehemalige Schnellbootkommandore Rudolf Petersen wurde am Donnerstag von einem Hamburger Schwurgericht in der Revisionsverhandlung wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Vier weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von einem bis fünf Jahren, zwei wurden freigesprochen. Die Angeklagten hatten als Angehörige eines Marinekriegsgerichts am 9. Mai 1945 drei Matrosen wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt und ließen das Urteil noch nach der Kapitulation am 10. Mai vollstrecken.

Der Vorsitzende des Kriegsgerichts, der ehemalige Stabsrichter Adolf Holzwig, erhielt fünf Jahre, der Mannschaftsbeisitzer, ehemaliger Obergefreiter Heinz Faustmann, zwei Jahre und der Offiziersbeisitzer, der ehemalige Oberstabsarzt Dr. Hans Erhard Busch, ein Jahr Gefängnis.

Der Bataillonskommandeur der erschossenen Matrosen, der ehemalige Kapitänleutnant Ing. Otto Sander, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet. Freigesprochen wurde der Ankläger des Kriegsgerichtes, der ehemalige Kapitänleutnant Friedrich Karl von Dresky und der Chef des Stabes, der ehemalige Freigattkapitän Max Schultz.

Das Urteil gegen die Fahnenflüchtigen — so heißt es im Urteil des Hamburger Schwurgerichts — sei am 10. Mai 1945 vollstreckt worden, obwohl bereits am 7. Mai die bedingungslose Kapitulation erfolgt sei. Das Strafmaß habe in keinem Verhältnis zur Tat gestanden, da die Marinesoldaten lediglich weniger als 24 Stunden von der Truppe abwesend gewesen seien.

Strafmildernd sei, so wird in der Begründung betont, daß, mit Ausnahme von Sander, alle im Petersen-Prozess angeklagten Personen keine fanatischen Nazis gewesen seien. Für Petersen spreche außerdem sein guter Leumund und seine Reue.

Indien wieder Mitglied des Sterlingblocks

NEW DELHI (Dena-Reuters). — Zwischen Großbritannien und Indien wurde ein Finanzabkommen unterzeichnet, das größere Sterlingfreigaben an Indien, eine 25prozentige Kürzung der indischen Dollareinfuhren und die Wiederaufnahme Indiens als Mitglied des Sterlingblocks vorsieht.

Der indische Finanzminister Dr. John Mathai gab am Donnerstag eine neue Freigabe von Sterlingguthaben in Höhe von 81 Millionen Pfund für 1948/49 bekannt. Weiter hat Großbritannien eingewilligt, die Sterlingfreigaben in den jeweils im Juni 1950 und 1951 endenden Rechnungsjahren von vierzig auf fünfzig Millionen Pfund zu erhöhen.

Nach der neuen Vereinbarung hat Indien das Recht, auf die zentralen Währungsreserven des Sterlingblocks bis zu 150 Millionen Dollar zu ziehen gegenüber 60 Millionen Dollar nach dem alten Abkommen. Außerdem

braucht es die bis 30. Juni überzogenen 84 Millionen Dollar nicht zurückzahlen. Die quantitativen Beschränkungen, denen Indien bislang bei der Entnahme von Hartdevisen, also der Währungen Belgiens, der Schweiz, Argentiniens, Westdeutschlands und Japans aus den zentralen Reserven unterworfen war, wurden beseitigt. Indien hat sich seinerseits verpflichtet, seine Exporte nach den Hartwährungsändern zu erhöhen und die Einfuhren aus den Hartwährungsgebieten nach Kräften einzuschränken.

Weiter gab Mathai bekannt, daß Indien auf der Commonwealth-Konferenz in London die Schaffung einer ständigen Organisation vorgeschlagen habe, die die Commonwealth-Staaten über ihren gegenseitigen Bedarf unterrichten und dessen Deckung aus den Hilfsquellen des Sterlingblocks unter Vermeidung von Dollarausgaben ermöglichen soll.

Ausreichende Vorratslager in Berlin

WASHINGTON (Dena). Der künftige amerikanische Hohe Kommissar für Deutschland, John J. McCloy, erklärte nach seiner Ankunft in Washington vor Pressevertretern, daß er hoffe, bis zu den deutschen Bundestagswahlen am 14. August wieder in Deutschland zu sein. Er werde in Washington „verwaltungs-technische Fragen“ und die Bewilligung von Geldmitteln für Deutschland erörtern. Wenn die Luftbrücke auch immer stärker eingeschränkt werde, so bedeute das jedoch nicht, daß sie innerhalb kürzester Frist nicht wieder in vollem Umfang aktionsfähig gemacht werden könne. Berlin verfüge für alle Fälle über ausreichende Vorratslager.

Zu den Besprechungen der Westmächte mit Vertretern der Sowjetunion äußerte McCloy, daß diese in Übereinstimmung mit den Anweisungen des Außenministerrates weiter gingen. Er hoffe, daß die Unterredungen mit den Sowjets zu positiven Ergebnissen führen.

Familiengeschichten des Prof. Kastner

MÜNCHEN (Dena). — Das Landgericht München hob eine einstweilige Verfügung gegen die geschiedene Ehefrau Professor Hermann Kastners, eines der Präsidenten des Ostzonen-Volksrates, dessen Tochter sowie weitere fünf Personen auf, die Prof. Kastner beantragt hatte. Die Verfügung war im Oktober 1948 zur Sicherstellung von Schmuck und Kunstgegenständen im Wert von 30000 DM erzwungen worden.

Zuvor hatte der Verteidiger von Frau Kastner erklärt, das Vorgehen der bayerischen Vollstreckungsbehörden gegenüber seiner Mandantin sei eine unerhörte Terrormaßnahme gewesen und durch Justizminister Dr. Josef Müller noch unterstützt worden. Frau Kastner und deren Tochter hätten sich in Gegenwart von zwei Gerichtsvollziehern und eines Arztes bis auf das Hemd entkleiden müssen und seien dann von einer Hebamme visitiert worden. Der Verteidiger bezeichnete das Vorgehen gegen Frau Kastner als ein „schmutziges politisches Geschäft“. Prof. Kastner sei einer der „Machthaber“ der Ostzone.

Josef Müller weist Vorwürfe zurück

Justizminister Dr. Josef Müller wies in einer Stellungnahme den Vorwurf, die bayerischen Vollstreckungsbehörden beim Vorgehen gegen die geschiedene Frau Prof. Kastners unterstützt zu haben, energisch zurück.

General Koenig in Berlin

BERLIN (Dena). — Der bisherige französische Militärgouverneur General Pierre Koenig traf am Donnerstag mit einem Sonderzug auf dem Bahnhof Grunewald zu einem Abschiedsbesuch in Berlin ein.

General Tschukow, der sowjetische Militärgouverneur, stattete seinem scheidenden französischen Kollegen am Donnerstagmittag in dessen Villa einen Abschiedsbesuch ab, bei dem auch der französische Kommandant von Berlin, General Ganeval, zugegen war. Anschließend empfing General Koenig General Howley (USA) und General Bourne (Großbritannien), sowie die Chefs der alliierten Militärmissionen.

Kurze Nachrichten

Pakete aus der Sowjetzone
Pakete und Päckchen aus der sowjetischen Besatzungszone nach Westdeutschland sind, wie die Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen des vereinigten Wirtschaftsgebietes mitteilt, ab 4. August zugelassen. Es handelt sich um Päckchen bis zu zwei Kilogramm und versiegelte Wertpakete bis sieben Kilogramm und 800 D-Mark Wertangabe. Pakete und Päckchen nach der Ostzone sind vorerst nicht zugelassen. (Dena)

Eine Kundgebung der „Europa-Union“
Am Vorabend des 200. Geburtstages Goethes, am 22. August, veranstaltet die Europa-Union im Zirkus Althoff eine Kundgebung unter dem Motto „Tag der Jugend“. Zehn Vertreter des Zentralkomitees der Europa-Union aus Frankreich, Belgien, England, Holland und der Schweiz sind als Redner vorgesehen. (Dena)

US-Generalstabshaupts in Paris
Die gegenwärtig in Europa weilenden US-Generalstabshaupts sind von London nach Paris abgediegen, wo sie weitere Besprechungen über die Verteidigungsorganisation der Atlantik-Paktmächte führen werden. (Dena)

Herzog von Edinburgh aktiver Seemann
Der Herzog von Edinburgh, Gemahl der Prinzessin Elizabeth, wird am 18. Oktober auf eigenen Wunsch seinen aktiven Dienst in der britischen Flotte wieder aufnehmen. Er wird als Oberleutnant zur See dem in Malta stationierten Zerstörer „Checkers“, dem Flagggeschiff der ersten Zerstörerflotte der britischen Mittelmeerflotte, zugeteilt werden. (Reuter)

Gemeindewahlen in Griechenland
In Griechenland werden, wie BBC meldet, im kommenden Herbst die ersten Gemeindewahlen seit 1936 durchgeführt. (Dena)

Italienische Polizei sucht Bormann
Italienische Polizeieinheiten sind an die italienisch-österreichische Grenze beordert worden, um einen Bericht des deutschen Porträtmalers Robert Mittstein beschzugeben, der Martin Bormann, den früheren Reichsleiter und Stellvertreter Hitlers, dort gesprochen haben will. In amtlichen Kreisen Roms wird der Mitteilung allerdings wenig Glauben geschenkt, da allgemein die Annahme besteht, daß Bormann bei den Kämpfen in Berlin ums Leben kam. (Dena)

Cholera in Pakistan
Die Hauptstadt und eine Provinz Pakistans sind von dem Ausbruch einer Cholera-Epidemie bedroht, wie am Donnerstag von der Regierung erklärt wurde. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. (Dena)

AZ-Badische Abendzeitung, Verlagsort Karlsruhe, Verlag, Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28. Telefon 7198-43. Verlagsleiter: Willi Nixdorf. Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Anzeigenleiter: Theodor Zwickler. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Mit Namen bezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruhe, Verlagsdruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28. Fernruf 7150-01.

Stalins Friedensforderungen

Zweiseitige Abmachungen bei Nichtberücksichtigung Westeuropas gefordert

NEW YORK (Dena-Reuters). — Die unabhängige Zeitschrift „United Nations World“ veröffentlichte eine Reihe von Bedingungen, die Marshall Stalin im vergangenen Sommer als grundsätzliche Voraussetzung für die Erhaltung des Weltfriedens angesehen habe. Danach habe Stalin damals folgende internationale Regelung für erforderlich gehalten.

1. Abschluß eines Vertrages zwischen den USA und der Sowjetunion, in dem die bereits in dem Abkommen von Yalta und Potsdam eingegangenen beiderseitigen Verpflichtungen endgültig festgelegt werden.
2. Einigung der vier Großmächte in allen Deutschlandfragen.
3. Großzügige Behandlung der Frage von Reparationslieferungen an die Sowjetunion seitens der Westmächte.
4. Sofortige Einstellung der anglo-amerikanischen Unterstützung von unautoritären faschistischen und nationalistischen Elementen.
5. Aufhebung aller diskriminierenden Handelsbeschränkungen.

Diese Bedingungen soll der stellvertretende sowjetische Außenminister Andrej Gromyko einem führenden amerikanischen Geschäftsmann, der außerdem Stellungen in der Zivilverwaltung und ein Kirchenamt bekleide, im Verlauf einer in New York geführten Unterredung mitgeteilt haben. Der Geschäftsmann, dessen Name nicht genannt wird, stellte der Zeitschrift zufolge zu Punkt eins fest, Stalin spreche sich als überzeugter Realist unbedingt für zweiseitige Abmachungen aus, in denen Großbritannien und andere Länder Westeuropas als unbedeutende Faktoren nicht berücksichtigt zu werden brauchten.

In dem Punkt alliierte Einigkeit werde Stalin niemals nachgeben, da er den Standpunkt vertritt, die durch den Osten oder den Westen einseitig betriebene Wiederherstellung Deutschlands müsse zum Kriege führen. Stalin betrachte ferner die Reparationsfrage als einen Punkt, in dem die Westmächte den gewaltigen Aderlaß der Sowjetunion während des zweiten Weltkrieges anerkennen müßten.

NEW DELHI (Dena-Reuters). — Zwischen Großbritannien und Indien wurde ein Finanzabkommen unterzeichnet, das größere Sterlingfreigaben an Indien, eine 25prozentige Kürzung der indischen Dollareinfuhren und die Wiederaufnahme Indiens als Mitglied des Sterlingblocks vorsieht.

Der indische Finanzminister Dr. John Mathai gab am Donnerstag eine neue Freigabe von Sterlingguthaben in Höhe von 81 Millionen Pfund für 1948/49 bekannt. Weiter hat Großbritannien eingewilligt, die Sterlingfreigaben in den jeweils im Juni 1950 und 1951 endenden Rechnungsjahren von vierzig auf fünfzig Millionen Pfund zu erhöhen.

Nach der neuen Vereinbarung hat Indien das Recht, auf die zentralen Währungsreserven des Sterlingblocks bis zu 150 Millionen Dollar zu ziehen gegenüber 60 Millionen Dollar nach dem alten Abkommen. Außerdem

Karlsruhe von 1 bis 2

Ein freundlicher Herr

Karl hat immer erst spät abends Dienstschluß. Dann fährt er mit dem Rad nach Hause. Sein Scheinwerfer sticht weit hinein in die Nacht. Fein, denkt er, so ein Licht. Plötzlich Polizei! Obwohl sich Karl keiner Schuld bewußt ist, ein wenig fühlt man sich eben doch beklemmt, wenn man von einem Mann in Uniform angehalten wird. Aber Karl wird freundlich angerufen: „Einen Moment mal bitte!“ Da kann man natürlich nicht widerstehen. „Würden Sie vielleicht so freundlich sein und die Lampe ein klein wenig nach vorn neigen? Sie haben ja eine wahre Auto- beleuchtung und blenden damit alle Entgegenkommenden.“ Karl kommt der Aufforderung sofort nach. „Ich danke schön.“ Und schon wendet sich der Polizeibeamte wieder ab.

Diese Geschichte ist wahr. Gott sei Dank. Wir freuen uns und sind überzeugt, daß die Klagen über das undisciplinierte Verhalten der Verkehrsteilnehmer in unserer Stadt bald abnimmt, denn wer wollte sich so freundliche Beamte betruben. Mit einem netten und doch bestimmten Wort erreicht man mehr als mit Amtsmiene und Strafzettel. Wir wollen dabei nicht versäumen, die allgemein anerkannte Haltung bei der hinter uns liegenden Woche der Verkehrserziehung hervorzuheben. Falsch wäre, zu denken, der Verkehr ließe sich mit Gewalt besser regeln. Erst wenn alle Befehle nichts mehr nützt, darf, nein muß ein Strafzettel ausgestellt werden.

Von Fall zu Fall

Eine schmerzliche Zwangseinquartierung war Veranlassung. Ende Juni vorigen Jahres erschienen auf Grund einer Zwangsweisung durch das Wohnungsamt bei der 67jährigen Witwe V. eine fünfköpfige Flüchtlingsfamilie mit zwei Beamten des Wohnungsamts und einem Polizeibeamten. Da die Frage der Kellerbenutzung nicht geklärt war, prasselten 60 Zentner Briketts, die die Familie mitgebracht hatte, in den Hof. Frau V. fand sich nicht bereit, ihren Keller zu öffnen. Auf Veranlassung der Beamten vom Wohnungsamt erklärte der Polizist die vorläufige Festnahme — widerrechtlich, da Frau V. keine strafbare Handlung begangen, sondern nur passiven Widerstand geleistet hat. Er packte die Frau am Handgelenk. Beim Versuch, sich loszuzerren, erlitt sie eine Schenkelverletzung. Sie hatte bereits vor 20 Jahren einen Handgelenksbruch, was jedoch der Polizeibeamte nicht wissen konnte. Er erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung 25 DM Geldstrafe und wurde auf seinen Einpruch aus subjektiven Gründen freigesprochen — es war nicht nachweisbar, daß er die Verletzung voraussehen konnte.



... in Karlsruhe: den Eheleuten Emil Köhl, Hagsfeld, Walddeckstraße 29 und den Eheleuten Karl Fäger, Karlsruhe, Marienstraße 59, zur goldenen Hochzeit.
 ... in Maxau: Frau Apollonia Hartenstein, die heute ihren 80. Geburtstag in voller geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder feiert.
 ... in Stettfeld: Landwirt Franz Eisert, der morgen sein 83. Lebensjahr vollendet.

Kurz gesagt - klein gedruckt

Zweihundzwanzig Mal kam die Karlsruher Berufsfeuerwehr vom 26. Juli bis 1. August zum Einsatz, und zwar zweimal bei Großfeuer, elfmal bei Mittelfeuer, einmal bei Kleinf Feuer, fünfmal bei Hilfeleistungen verschiedener Art und dreimal infolge blinden Alarms. Zum größten Teil hatte die Berufsfeuerwehr bei ihren Einsätzen Wald- und Rasenbrände zu bekämpfen.

Preisvergünstigung für Heimkehrer beim Kino- und Theaterbesuch. Neuerdings erhalten alle Heimkehrer auf Antrag bei der Roten-Kreuz-Dienststelle, Herrenstraße 39, Zimmer 5, einen Ausweis der Landesarbeitsgemeinschaft für Kriegsgefangenenfragen in Württemberg-Baden, der zum kostenlosen Besuch der hiesigen Lichtspieltheater sowie zum verbilligten Eintritt in das Bad. Staatstheater Karlsruhe berechtigt.

Ministerpräsident Reinhold Maier und Professor Keller sprechen am Sonntag 10.30 Uhr im Konzerthaus in einer Wahlversammlung.

Im Geiste der Verständigung . . . Unter diesem Motto sandte die Organisation GER (German Educational Reconstruction) London der Städtischen Volksbücherei Karlsruhe über die Staatliche Bucherverteilungsstelle Stuttgart ein großes Paket deutschsprachiger Bücher aus allen Literaturgebieten, vornehmlich neueste Standardromane der Weltliteratur, naturwissenschaftliche Werke, Biographien der bedeutendsten Gestalten der Neuzeit, philosophische, geschichtliche und kunsthistorische Werke international anerkannter Autoren. Die Spende, in Druck, Einband und Gestaltung erstklassig, ist in der Tat ein hervorragendes Mittel, den Wiederaufbau des deutschen Erziehungswesens im aufzuringen und ebenso ehrlich erwiderten Geiste der Völkerverständigung zu fördern.

Vierzigjähriges Jubiläum. Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der staatlichen Meisterschule für das Blech-, Installateur- und Zentralheizungsbaugewerbe treffen sich ehemalige Besucher dieser Schule und die Meister dieses Handwerks am Samstag, den 6. August, um 20 Uhr, im Kolpinghaus zu einer Feierstunde.

Nervöser Radfahrer. Ein Radfahrer, der den Lameyplatz in nördlicher Richtung überqueren wollte, wurde durch einen hinter ihm fahrenden

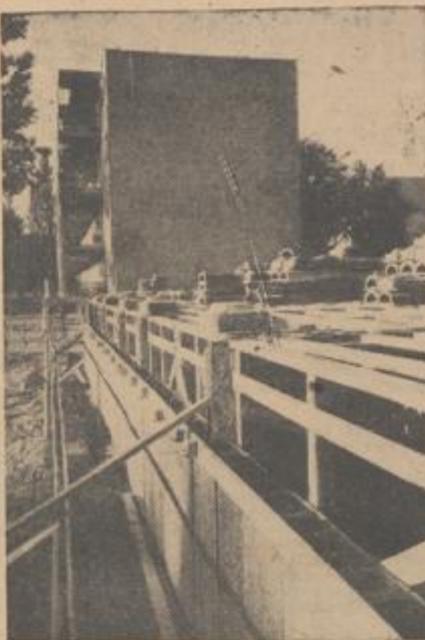
Nach zwanzig Jahren: Weiterbau am Dammerstock

62 Zwei- und Dreizimmerwohnungen werden noch in diesem Jahr bezugsfertig

Es ist symbolisch, daß gerade in diesem Jahr die Dammerstockriedlung erweitert wird, symbolhaft insofern, als vor 20 Jahren — der erste Spatenstich in der Dammerstockriedlung wurde im Sommer 1929 ausgeführt — Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit zwar nicht im heutigen Umfang, aber immerhin sich als Hauptprobleme abzeichnen begannen.

Die Entwicklung hat gezeigt, daß die damaligen Bestrebungen, die zu einer neuartigen und schärfsten Widerspruch erregenden Bauweise führten, durchaus richtunggebend geworden sind. Damals wie heute war das Problem an sich das gleiche: es galt, Wohnungen in großer Zahl zu bauen, deren Mieten wirtschaftlich und sozial gesehen für jeden erschwinglich waren. Dabei sollte nach dem Willen des hervorragenden Architekten Professor Gropius, des eigentlichen Schöpfers der Dammerstockriedlung, das Niveau der Wohnkultur auf ein Höchstmaß gebracht werden. Dieser Technik und Künstler, dessen Werk heute fortgesetzt wird, betonte damals ausdrücklich, daß bei dieser Siedlung versucht wurde, eine vollkommene Gebrauchswohnung mit möglichst geringem Aufwand zu schaffen. Daß dieses Vorhaben im weitesten Maß gelungen ist, wird durch das Wohnungsamt insofern bestätigt, als es durch Statistiken nachweisen kann, daß freiwillige Auszüge aus dem Dammerstock während der vergangenen 20 Jahre kaum stattgefunden haben. Die Bewohner fühlen sich, trotz aller Spottereien und Witzeleien, die damals im Umlauf waren, sehr wohl und bekannter freimütig, daß sie glücklich sind, in einer so gesunden Siedlung zu wohnen.

Durch den angewandten Reihenbau in der vorteilhaften Nord-Süd-Lage wurde eine gleichmäßige Besonnung für alle Wohnungen erreicht. Eine wohltuende Wohnruhe wurde dadurch gesichert, daß die Hauptverkehrs-



straßen im rechten Winkel zu den Reihen angelegt und die Wohnblöcke durch Gehwege erschlossen wurden. Bei dieser Siedlung gibt es keinerlei Mietskasernengeist, noch bedrückende Hinterhausatmosphäre. Das Wohnungsproblem ist nicht nur vom moralischen, sondern auch vom politischen Aspekt aus zu be-

trachten: eine gesunde, auf beachtlicher Stufe stehende Wohnkultur hemmt jede Entwicklung zur politischen Extremität.

Die „Hardtwaldsiedlung, gemeinnützige Baugenossenschaft e.G.m.b.H.“, hat dieses Problem erkannt und erstellt nach den Plänen des Architekten W. v. d. Kerckhoff, augenblicklich 62 Zwei- und Dreizimmerwohnungen, die sich an den Baustil des „Laubhauses“ halten. Jede Wohnung wird so gebaut, daß ein großer Raum von zirka 22 Quadratmetern beschaffen wurde. Die übrigen Räume sind auf das notwendigste Maß beschränkt, ohne daß die Arbeit der Hausfrau beeinträchtigt wird. Da jede Wohnung für sich abgeschlossen ist, wird, durch die Außenbauaufgänge bedingt, ein Mittel zwischen Wohnblock und Einfamilienhaus erreicht. Durch moderne Schnellbauweise sind die Wohnungen noch Ende dieses Jahres bezugsfertig. H.K.

Die Bundestagswahl in Karlsruhe

Für die am 14. August 1949 von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 7 (19) Uhr stattfindende Bundestagswahl sind von den rechtzeitig eingereichten Kreiswahlvorschlägen für den Wahlkreis Nr. 13, Stadtkreis Karlsruhe, folgende Kandidaten als gültig festgesetzt worden:

1. Wilhelm Baur, Redakteur und Stadtrat, Christlich Demokratische Union (CDU),
2. Dr. Hermann Veit, Wirtschaftsminister, Sozialdemokratische Partei (SPD),
3. Albert Kelller, Professor und Oberstudienleiter, Demokratische Volkspartei (DVP),
4. Berthold Riedinger, Bürgermeister a. D., Kommunistische Partei (KPD),
5. Hans Pflaumer, Kaufmann und Org.-Leiter, Wählervereinigung „Notgemeinschaft“.

Der Stadtkreis Karlsruhe ist in 94 Wahlbezirke eingeteilt. Diese Einteilung mit Angabe der jeweiligen Wahlräume ist an den Plakatsäulen angeschlagen. Gegenüber der letzten Wahl ist zu beachten, daß etwa die Hälfte der Wahlberechtigten der Oststadt bei der Bundestagswahl im Studentenhaus und ein Teil der Wahlberechtigten der Südstadt in der Neben- schule wählen.

Außer den 94 Wahlbezirken des Stadtkreises werden für Kranken- und sonstige Anstalten weitere 10 Wahlbezirke gebildet. Für Reisende mit Wahlscheinen, ausgestellt in Nordwürttemberg/Nordbaden, ist in der Bahnhofshalle des Karlsruher Hauptbahnhofes ein Wahllokal eingerichtet.

Jeder Wahlberechtigte hat seine Stimme persönlich abzugeben; eine Stellvertretung ist ausgeschlossen. Der Wahlberechtigte kann sein Wahlrecht nur in dem Wahlbezirk ausüben, in dessen Wählerliste (Wahlkartei) er eingetragen ist. Wahlberechtigte, die seit der Zustellung der Wahlbenachrichtigungskarte umgezogen sind und unter ihrer neuen Adresse nicht in der Wahlkartei stehen, müssen in ihrem früher zuständigen Wahlbezirk wählen.

Die Inhaber von Wahlscheinen können in jedem beliebigen Wahlbezirk des Landes Nordwürttemberg/Nordbaden wählen.

Anträge auf Ausstellung von Wahlscheinen können nur noch bis Freitag, den 12. August 1949, abends 6 (18) Uhr, gestellt werden.

Die Abstimmung erfolgt mit amtlich hergestellten Wahlzetteln, die im Wahlraum bereitgestellt sind. Nur diese amtlichen Wahlzettel können als gültig angesehen werden. Der Wähler bezeichnet bei der Stimmabgabe durch Ankreuzen, möglichst in dem dafür vorgesehenen Kreis, den Kandidaten, dem er seine Stimme geben will. Er kann seine Stimme nur einem der zugelassenen Kandidaten zuwenden.

Was kostet das Taxifahren?

Für den Stadtkreis Karlsruhe wurde folgende Kraftdroschkentaxi festgesetzt: Grundtaxe 1 DM, Taxe I = 1 bis 2 Personen am Tage — 60 DM je km; Taxe II = 3 und mehr Personen am Tage oder 1 und 2 Personen bei Nacht — 80 DM je km; Taxe III = 3 und mehr Personen bei Nacht = 1 DM je km. Taxen für Kinder bis zu 10 Jahren, 1 Kind in Begleitung Erwachsener frei; 2 Kinder zahlen wie 1 Person; 3 und 4 Kinder betragen 3 DM je Stunde. Die Wartezeit beträgt 3 DM je Stunde. Die Nachtzeit gilt von 22 bis 6 Uhr. Gepäck 10 kg frei; 25 kg — 25 DM, jede weiteren auch angefangenen 25 kg — 25 DM mehr. Bei telefonischer Bestellung leere Anfahrt nach Taxe I ab nächstliegendem Halteplatz bis Bestellort.

Da wird Betrieb sein

Die Karlsruher Köche haben Großes vor. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens ihres Verbandes veranstalten sie am Samstag, 13. August, im Stadtpark ein Gartenfest mit brillantem Höhenfeuerwerk und einer Leistungsschau im Rosengarten, die, so darf der Berichterstatter nach den ersten Vorproben versichern, die ehrliche Begeisterung und Bewunderung aller einheimischen und auswärtigen Feinschmecker herrufen wird. Das Festprogramm gestaltet der Film-Regisseur Heinz Hart, dessen Einfallsfülle und Organisationstalent Karlsruhe bereits beim Rosengartenfest des Staatstheaters kennenlernte. Im kühl gehaltenen, weiß ausgeputzten und mit viel Grün dekorierten ehemaligen Glashaus im Rosengarten werden in langen Reihen alle kulinarischen Kostbarkeiten gezeigt. Wir lesen Forellen in Gelee, Rostbeef nach Frühlingsart, Schinkenpasteten, Mastente „Mozart“ und was der Dinge mehr sind. Auch Torten werden nicht fehlen. Die Sehnsucht aller wird ein für sechs Personen gedeckter Tisch sein, der erste Preis, der Lotterie, die mit ihren 50-Pfennig-Losen sicher jeden Besucher zum Mitspielen anreizt.

Auf der Reitbahn wird getanzt und viel gezecht werden, denn in der Likör-Bar soll ein Gläschen für eine halbe Mark zu haben sein. Das reichhaltige Festprogramm wickelt sich hier im Weinrestaurant und zum Teil in der Hauptgaststätte ab. Schon am Nachmittag um 16.00 Uhr geht es los mit einem Johann-Strauß-Konzert des Badischen Konzert-Or-

chesters. Peter Kallenbach und das Tanzorchester Maryland spielen zum Tanz. Bekannte Künstler von Film und Funk treten im Kabarett auf.

Ein Paul-Linke-Abend in Berliner Originalbesetzung wird seine besonderen Freunde finden. Und dann natürlich der Sommernachtsball! Zu dieser ersten kulinarischen Nachkriegsausstellung der Kochkunst werden zahlreiche Gäste aus Nah und Fern erwartet. Wir wollen mit dieser Ausstellung auch den Fremdenverkehr fördern“, sagt Karl Scheuerpflug, der erste Vorsitzende des Verbandes der Köche, Zweig Karlsruhe, der hofft, bald wieder dem internationalen Verband der Köche angehören zu können.



Wieder warm

Übersicht: Ueber Süddeutschland hat sich durch kräftigen Druckanstieg ein Hochdruckgebiet aufgebaut, das langsam ostwärts wandert. Auf seiner Westseite gelangen wir wieder in eine warme südliche Luftströmung.

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe bis Samstagabend: Nach klarer Nacht mit Tiefsttemperaturen von 18 bis 12 Grad. Am Samstagabend überwiegen heiter, abgesehen von vereinzelter Gewitterbildung trocken. Höchsttemperaturen 28 bis 31 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus südlicher Richtung.

Wo sich Romantik und Industrie begegnen

Die Albtalbahn befördert täglich 25 000—30 000 Personen

Daß Karlsruhe am Rhein liegt, ist eigentlich ein kleiner Schwindel. Richtig ist vielmehr, daß die Alb durch den Südwestteil der Stadt fließt, während der Rhein immerhin acht Kilometer von der Stadtmitte entfernt ist. Das Albtal, übrigens eines der lieblichsten Schwarzwaldtäler, wird mit Fug und Recht die Lunge von Karlsruhe genannt.

Wo die Alb aus den letzten Ausläufern des Schwarzwaldes heraus in die Rheinebene tritt, liegt Ettlingen, dessen Ursprung bis in die Zeit der Kelten zurückreicht. Es zählt zu den wenigen Kleinstädten Nordbadens, über die der Krieg hinwegraste, ohne seine grauenhaften Spuren zu hinterlassen. Mit seinen nahezu 18 000 Einwohnern, darunter 2000 DP's, ist es die größte Stadt des Landkreises. Trotzdem keine nennenswerten Zerstörungen zu verzeichnen sind, ist auch hier die Wohnraumlage zu einem schwer lösbaren Problem geworden. Deshalb finden sich die beiden Firmen, die neuartige Bauelemente erzeugen, von der Stadtverwaltung tatkräftige Unterstützung.

Manche kleine unzerstörte Stadt hat durch Verlagerung oder Kriegsschäden von Firmen in anderen Städten profitiert. So hat man auch in Ettlingen die gebotenen Gelegenheiten wahrgenommen: namhafte Firmen aus Pforzheim und dem Rheinland haben schon während des Krieges Betriebe in Ettlingen eingerichtet. Jetzt, wo es gilt, auf weite Sicht zu planen, ergeben sich für die Stadtverwaltung Fragen und Probleme, deren Lösung über den Verbleib der Firmen und damit über Arbeit oder Arbeitslosigkeit von mehreren hundert Arbeitern aus der Stadt und Umgebung von entscheidender Wichtigkeit ist. Deshalb ist Ettlingen im Begriff, ein Industriegelände von nahezu 15 Hektar zu erschließen, das den in Frage kommenden Firmen Möglichkeit gibt, in vorteilhaftester Weise ihre Baupläne zu verwirklichen, weil das vorgesehene Gelände verkehrstechnisch überaus günstig liegt. Bekanntlich hat Ettlingen neben dem Bahnhof einen Staatsbahnhof. Damit wird die Stadt zum Umschlagort für das gesamte Albtal, für das die Albtalbahn zu einer wichtigen Lebensader geworden ist. Die noch vor 40 Jahren völlig abgeschnittenen Dörfer sind mit einem Male Ettlingen und Karlsruhe nähergerückt, da die rasch aufblühende, sich weit ins Albtal hinziehende Industrie, Arbeitskräfte aus der Umgebung benötigt.

Der Bau der Bahn Ende des vorigen Jahrhunderts hat eine Umwandlung der sozialen Struktur in den Albtalldörfern hervorgerufen, die vor allem in wirtschaftlich schlechten Zellen klar zutage getreten ist. Aus ärmlichen Kleinbauern und Holzfällern wurden krisenfesteste Industrie-Bauern.

Wie wichtig diese Bahn ist, die von den Benutzern liebevoll das „Bühne“ genannt wird, geht aus einigen Zahlen hervor. Täglich verkehren ab und an Karlsruhe-Albtalbahnhof 140 Züge, die von 25 000—30 000 Per-

sonen benützt werden. Eine beachtliche Leistung, wenn man bedenkt, daß nach dem Krieg fast alle Triebwagen für diese erste elektrische Privatbahn in Deutschland schwer zu beschaffen waren, da der Hauptlieferant wesentliche Teile, die AEG, von den Westzonen abgeschnitten und hier noch keine Bahnfabrik in der Lage war, Aufträge anzunehmen. Außer der Bedeutung als Zubringerbahn für die Industrie kommt hinzu, daß die Albtalbahn als Arbeitgeber von rund 280 Leuten, die alle im Albtal ansässig sind, ein wesentlicher Faktor ist.

Je enger und romantischer das Tal wird, desto weniger Industrie hat sich angesiedelt. In Ettlenrot steht die letzte Fabrik, und hier beginnt das eigentliche Albtal, das den Großstadt-Menschen Sonntag für Sonntag eine wundervolle Erholung bietet. In diesem Tal berühren sich harmonisch Romantik und Industrie wie kaum anderswo. H.K.

Spielberg. Da hier vier Lehrer eingesetzt und nur drei Schulräume vorhanden sind, ist der Bau eines vierten Raumes dringend notwendig geworden. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Schulraumnot durch einen Neubau oder durch einen Anbau zu beheben, vorausgesetzt, daß die zugesagten Staatszuschüsse genehmigt und die restlichen erforderlichen Mittel von der Gemeinde aufgebracht werden können. Die vorhandenen Schulräume müssen instandgesetzt werden. Dabei wird das Treppenhaus im alten Schulhaus ausgebaut werden.

Aus Nah und Fern

Ein bemerkenswertes Restitutionsurteil

Freiburg. Der Restitutionsrat des badischen Oberlandesgerichts füllte hier ein bemerkenswertes Urteil in der Frage der Zurücksetzung von den Nazis geraubter Vermögen. Der Senat hob eine Entscheidung des Landgerichts Konstanz auf, das den Standpunkt vertreten hatte, der vom Restitutionsberechtigten im Falle der Restitution zurückzuzahlende in Reichsmark geleistete Kaufpreis sei im Verhältnis eins zu eins umzustellen. Der Restitutionsrat sprach sich dagegen für eine Umstellung eins zu zehn aus, wobei der Beklagte die damit verbundenen Härten tragen müsse. Bei einer Umstellung eins zu zehn würde der Kläger gezwungen sein, für die Rückverlangung seines Eigentums erhebliche Beträge aufzuwenden, die er ohne eigenes Verschulden aus dem damaligen Kaufpreis nicht erhalten konnte. Ein derartiges Ergebnis würde die Wiedereinsetzung des Klägers (Restitutionsberechtigten) in das entzogene Eigentum vereiteln oder doch wesentlich erschweren und sei im Hinblick auf den Sinn und Zweck des Wiedergutmachung unbillig.

Strom für Karlsruhe

Freiburg i. Bsg. Der Baum von Karlsruhe soll elektrischen Strom vom Schluchsewerk erhalten. Zu diesem Zweck ist die Erstellung einer neuen Hochspannungsleitung von Tiengen nach Titisee erforderlich, an der zur Zeit gearbeitet wird. Soweit die 220 000-Volt-Leitung durch den Wald führt, muß eine Schneise von

Flüchtiger Verbrecher

Stuttgart. Wie die Kriminalpolizei Stuttgart mitteilt, wird der verheiratete ehemalige Stadtinspektor Karl Reinhardt, geboren am 4. Juli 1902 in Crailsheim, wohnhaft vormals Stuttgart-Möhringen, Bahnhofstraße 27, wegen Amtsverbrechen gesucht.

Personenbeschreibung: 47 Jahre alt, 1,72 Meter groß, stark, breitschultrig, rundes volles, gebräuntes Gesicht, blondes, graugemischtes, dünnes glattes Kopfsaar, ausgedehnte Stirnglatze, hohe zurückweichende Stirn, blau-graue Augen, linkes Auge etwas schielend, blonde Augenbrauen, geradlinige Nase, breiter Mund, lückenhaftes Gebiß, vorspringendes breites gespaltenes Kinn, lange behaarte Arme mit gepflegten behaarten Händen.

Bekleidung: grauer Hut, hellgrauer, einreihiger, neuwertiger Anzug, braune Halbschuhe. Reinhardt ist seit dem 28. Juli 1949 flüchtig.

Freiburger Theater wieder im alten Haus

Freiburg. Im Herbst dieses Jahres werden die städtischen Bühnen Freiburg zum zweiten Male in der Theatergeschichte der Stadt in den wiederhergestellten Theaterbau an der Bertholdstraße einziehen können. Am 8. Oktober 1930 jährt es sich zum vierzigsten Male, daß Freiburgs Theater, das von 1823 bis 1910 im ehemaligen Augustinerkloster an der Salzstraße spielte, in den während der Jahre 1906—1910 erstellten neuen Theaterbau übersiedeln konnte. Daß jetzt das Freiburger Theater von der Behebeln wieder an seine alte Wirkungsstätte ziehen kann, ist vornehmlich der Initiative des Freiburger Oberbürgermeisters Dr. Wolfgang Hoffmann zu verdanken, der die Finanzierung des Projekts im Stadtrat durchkämpfte.

Als Eröffnungsvorstellung in dem neuen Theaterbau sind Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ vorgesehen.

mindestens 80 Meter Breite geschlagen werden, um die elektrische Leitung vor irgendwelchen Beschädigungen zu sichern.

Heidelberg. (SWK) Die Rohtabakernte 1948 erbrachte im Vereinigten Wirtschaftsgebiet 161 801 Zentner gegenüber der Inlandserte im Juni 1947 von 67 337 Zentner. Die Tabake aus der US-Zone und dem Eichfeld stellen dabei einen Gesamtwert von 23,047 Millionen DM bei einem Durchschnittspreis von 163,11 DM pro grüner Zentner dar.

Heidelberg. Der Oberarzt der psychiatrischen und neurologischen Klinik Heidelberg und Professor für Psychiatrie und Neurologie, Dr. Heinrich Kranz, wurde zum Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch ernannt. Professor Kranz wird seine Lehrtätigkeit an der Universität Heidelberg weiter ausüben.

Heidelberg. Der ordentliche Professor für Wirtschaftsgeographie an der Universität Hamburg Dr. Gotthard Pfeifer hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für Geographie an der Universität Heidelberg angenommen.

Mannheim. (SWK) Nachdem sich herausgestellt hat, daß die seinerzeit von einem Teil der Presse gemeldete Verhaftung des 37jährigen Erich Köhn in Berlin auf Selbstbeziehung beruhte und Köhn an der Tat nicht beteiligt gewesen sein kann, fahndet die Polizei bis heute immer noch vergeblich nach den Tätern des sensationellen Raubüberfalls vom 9. Juni, bei dem aus einem Postauto 169 000 DM geraubt wurden. Zwar werden nach wie vor mit Energie bestimmte Spuren verfolgt, jedoch ist diese Verfolgung bis dato ergebnislos. Die Oberpostdirektion hat nunmehr von sich aus eine Belohnung von 3000 DM ausgesetzt für Angaben, die zur Ergreifung der Täter führen.

Friedrichsfeld. (SWK) Hier wurde ein 12jähriger Schüler festgenommen, der aus einem Lebensmittelgeschäft eine Geldmappe mit 650 DM Inhalt gestohlen hatte. Neben diesem Diebstahl, bei dem der Junge erwischt worden war, gestand er beim Verhör vor der Polizei noch weitere sechs Diebstähle aus den Kassen anderer Geschäfte.

Konstanz. (SWK) Von Samstag, den 6. August, 9 Uhr, bis Montag, den 8. August, 9 Uhr, gewährt die Schweiz ihren Bürgern Grenzferien. Der Konstanzer Sommerwochen.

München. Die Schauspielerin Käthe Dorsch wurde vom bayerischen Rundfunk eingeladen, als Cäcilie in der Funkaufführung von Goethes „Stella“ zu gastieren.

München. (SWK) Ein 51jähriger Arbeiter geriet aus nicht feststellbaren Gründen unter den Anhänger einer Straßenbahn, ohne daß weder das Fahrpersonal noch die Fahrkräfte den Unfall bemerkten. Erst nach 10 Minuten Fahrzeit machten Passanten den Fahrer des Motorwagens darauf aufmerksam, daß unter dem Anhänger ein blutiger Körper mitgeschleift werde. Der Bedauernswerte wurde fürchbar verwundet und fast unkenntlich von der Feuerwehr tot geborgen.

Buntes aus aller Welt

Prag. In Prag hat sich ein Arzt in das Stachnow-System eingeschaltet und nimmt durchschnittlich 60 Operationen an einem Tag vor. Aorzte, die das nicht fertig bräuchten, erklärte er, seien als Saboteure zu betrachten.

Zürich. In Zürich wird neuerdings ein Planschboden für Ejodter verkauft, das aus antarktischer Lederartiger Plastik-Masse besteht. Es hat die Größe von einem Quadratmeter, ist zusammenlegbar und sehr leicht. Der Preis beträgt 115 Franken, also etwa 150 DM.

Turin. Daß auch heute noch mit der Methode des alten Odysseus und des von ihm erfundenen trojanischen Pferdes etwas erreicht werden kann, bewies ein Dieb in der Nähe Turins. Vor der gut gesicherten Villa eines reichen Italieners wurde ein Kleiderständer abgelenkt und dem Hausmeister gesagt, sein Herr habe den Schrank gekauft. So kam der Schrank in das Haus und in ihm versteckt der Einbrecher. Am nächsten Morgen waren die Türen des Hauses von innen geöffnet und von den dort vorhandenen Schätzen nicht mehr allzuviel vorhanden.

Bombay. Auf Grund einer Verordnung werden in Pakistan Liebespaare, die sich in der Öffentlichkeit küssen, mit einer Geldstrafe von 3 Schilling bestraft.

Sydney. Ein australischer Offizier wurde mit einer sehr seltenen Krankheit ins Hospital eingeliefert. Es handelt sich um die sogenannte Lachschucht, wobei der Patient von unbändiger Heiterkeit befallen wird und alle Augenblicke in unbändige Gelächter ausbricht. Die Ursache dieser Krankheit wird auf bestimmte

BRUCHSAL und Umgebung

Geschäftsstelle der AZ: Bruchsal, Wörthstraße 5

Bruchsal. Seit dem 3. August werden die Grundstücke auf der Gemarkung Bruchsal unterzucht, ob sie von der San José-Schildlaus befallen sind. Die Bevölkerung wird gebeten, die Grundstücke offen zu halten. Die Kontrolleure sind mit Ausweisen des württembergischen Landwirtschaftsministeriums versehen.

Bruchsal. Der 7½jährige Berthold Noe stürzte, als er durch die Schleuse des Saalbachs schlüpfen wollte, in den etwa 2½ Meter tiefen Kanal. Bevor Hilfe zur Stelle war, ist er ertrunken. Die Leiche konnte durch einen Taucher geborgen werden.

Bruchsal. Am Sonntag hält der Kleintierzuchtverein im „Graf Kuno“ seine Monatsversammlung ab.

Bruchsal. Der Ausflug des Obst- und Gartenbauvereins zur Südwestdeutschen Gartenschau in Landau findet am Sonntag statt. Abfahrt bei der Postbaracke, Lützenstraße, um 7.45 Uhr. Es sind noch einige Plätze frei.

Bruchsal. Nach dem Halbjahresbericht der Stadtpolizei wurden insgesamt 277 Verbrechen und Vergehen bearbeitet. Im einzelnen wurden 81 leichte und 41 schwere Diebstähle von der Polizei abgeschlossen. Hervorzuheben ist die große Zahl von 32 Fahrraddiebstählen. Von der Verkehrspolizei wurden insgesamt 681 Überbetretungen der Straßenverkehrsordnung festgestellt, 35 Verkehrskontrollen und 2115 Personenkontrollen wurden durchgeführt. Im vergangenen halben Jahr sind 36 Verkehrsunfälle zu verzeichnen, von denen zwei tödlich verliefen.

Bruchsal. In den Europa-Lichtspielen wird vom 5. bis 8. August der Film „Martin Roumagnac“ vorgeführt.

Forst. In die Standesbücher wurden im Juli vier Geburten, drei Eheschließungen und ein Todestfall eingetragen.

Neuhard. Der Musikverein hält am Samstag und Sonntag ein Gartenfest ab, das am Samstagabend mit einem Bankett und Tanz eröffnet wird. Am Sonntagmorgen findet ein Festzug statt, an dem sich die Gastvereine von Büchsen, Graben, Hambrücken, Karlsdorf, Neuhard, Obergrombach und Spock beteiligen.

Rund um BRETTEN

Bretten. Einem etwa 12jährigen Knaben ist es durch einen dreisten Betrug gelungen, sich bei der Radwache des Schwimmbades ein Fahrrad zu erschwindeln. Auf raffinierte Art beteuerte er, er habe seinen Aufbewahrungsschein verloren, worauf ihm das bescheidene Rad auch wirklich ausgehändigt wurde. Name und Wohnung, die er angegeben hatte, stellten sich hinterher als falsch heraus. Der Schwindel wurde erst bemerkt, als der wirkliche Besitzer sein Fahrrad zurück haben wollte. Das gestohlene Rad ist ein „Fabrikat „Torpedo“ und hat die Nummer 637 465. — Als Spitzenkandidat im Wahlkreis 17 Bruchsal für die Bundtagswahlen wurde bei den Kreiswahlvorschlägen für die Wahlvereinerung „Notgemeinschaft“ der Teilgenossenschaft und Flüchtlingsobmann John Hennings auf Bretten aufgestellt. — Das Ingenieurkammer im Maschinenbauwesen legten am Staatstechnikum Karlsruhe Wolfgang Dürsam und Richard Röck ab. — Der nächste Viehmarkt findet am Montag, den 8. August, auf dem hiesigen Viehmarkt statt. Beginn 9 Uhr.

Karlsruher Hafenumschlag im Juli

Der Gesamtumschlag der Karlsruher Rheinhäfen erreichte im Juli 125 480 t. Er lag damit um 16 265 t höher als der Juniumschlag (109 214 t).

Die Verkehrsteigerung entfällt ausschließlich auf die Zufuhr, die mit 101 778 t das Vormonatsergebnis (80 152 t) um 21 626 t überstieg. Der Kohiehung, der 44 138 t betrug, hat gegenüber dem Vormonat (22 839 t) eine Belohnung erfahren. Der Getreide- und Mehlumschlag ist auf 21 766 t (5225 t) angestiegen. Außerdem sind im Juli eingegangen: Motoren- und Treibstoffe 14 305 t (8507 t), Baustoffe 7297 t (4819 t), Zucker 2338 t (5118 t), Papierholz 2408 t (15 693 t), Baumwolle 1663 t (4824 t), Schweißblech 963 t (881 t), Zellulose 1863 t, Chromzinn 1922 t, sonstige Güter 4035 t.

Die Güterabfuhr lag mit 23 711 t um 6311 t niedriger als im Juni (29 072 t). Der Rückgang der Abfuhrmengen ist auf eine Verminderung der Schnittholztransporte zurückzuführen. Insgesamt wurden im Juli 15 306 t Stamm- und Schnittholz (22 843 t) abgefahren. Der Schrotturnschlag betrug 3284 t (3955 t), die Abfuhr sonstiger Güter 777 t (684 t).

Wahlversammlungen der Parteien

SPD Beiertheim-Bulach: Freitag, 5. 8. 20 Uhr „Goldener Löwe“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: D. H. Veit. Wehrstedt-Dammerstock: Freitag, 5. 8. 20 Uhr „Dammerstock“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Hugo Rimmelpacher. Oststadt: Samstag, 6. 8. 20 Uhr „Haid u. Neu-Saal“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Hermann Veit. Rinkheim: Samstag, 6. 8. 21.30 Uhr „Schulsaal“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. H. Veit und Kundgunde Fischer. Hagfeld: Sonntag, 7. 8. 10 Uhr „Bahnhof“ Gartenfest. Ref.: Dr. Hermann Veit. Rippurt: Sonntag, 7. 8. 11 Uhr „Grüner Baum“ öffentl. Flüchtlingsversammlung. Ref.: Oskar Matzner. Weststadt: Sonntag, 7. 8. 16 Uhr „Felsenock“ Gartenfest mit Konzert. Knidlingen: Sonntag, 7. 8. 19 Uhr „Schwanen“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. H. Veit. Weststadt: Montag, 8. 8. 20 Uhr „Bonfatusaal“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Hermann Veit. Rippurt: Dienstag, 9. 8. 20 Uhr „Eichhorn“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. H. Veit. Mühlbach: Mittwoch, 10. 8. 20 Uhr „Engel“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. H. Veit. Daxlanden: Donnerstag, 11. 8. 20.30 Uhr „Turnhalle“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. H. Veit und Alex Möller. Durlach: Donnerstag, 11. 8. 21 Uhr „Festhalle“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. H. Veit. Ketschhausen: Freitag, 5. 8. 21 Uhr „Festhalle“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Emil Gutenkunst. Spielberg: Samstag, 6. 8. 20 Uhr „Zur Sonne“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Will König. Ettlenrot: Samstag, 6. 8. 21 Uhr „Strauß“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Heinrich Klingele. Malsch: Sonntag, 7. 8. 13 Uhr „Festhalle“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. H. Veit und Oskar Matzner. Ebneterich: Sonntag, 7. 8. 15 Uhr „Krone“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: August Furrer. Palmbach: Sonntag, 7. 8. 15 Uhr „Lamm“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Heinrich Klingele. Wörsingen: Sonntag, 7. 8. 20 Uhr „Rathausaal“ öffentl. Flüchtlingsversammlung. Ref.: Oskar Matzner. Egenstein: Sonntag, 7. 8. 20 Uhr „Bad. Hof“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Werner Oth. Jöhlingen: Sonntag, 7. 8. 15 Uhr „Lamm“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Max Heidel. Wolfartsweiler: Montag, 8. 8. 21 Uhr „Linde“ öffentl. Flüchtlingsversammlung. Ref.: Oskar Matzner. Neureut: Dienstag, 9. 8. 21 Uhr „Löwen“ öffentl. Flüchtlingsversammlung. Ref.: Oskar Matzner. Wörsbach: Mittwoch, 10. 8. 20.30 Uhr „Krone“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Will König. Egenstein: Mittwoch, 10. 8. 20.30 Uhr „Bad. Hof“ öffentl. Flüchtlingsversammlung. Ref.: Oskar Matzner. Jöhlingen: Donnerstag, 11. 8. 19 Uhr „Krone“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Will König. Weingarten: Donnerstag, 11. 8. 21 Uhr „Festhalle“ öffentl. Flüchtlingsversammlung. Ref.: Oskar Matzner. Bretten: Freitag, 12. 8. 20 Uhr „Bad. Hof“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Alex Möller. Forchheim: Freitag, 12. 8. 21 Uhr „Schwanen“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Will König. Mühlbach: Freitag, 12. 8. 21 Uhr „Lamm“ öffentl. Flüchtlingsversammlung. Ref.: Oskar Matzner. Wörsingen: Freitag, 12. 8. 21 Uhr „Rathausaal“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Oberbürgerm. Töpfer. Karlsruhe: Sonntag, 13. 8. 20.30 Uhr „Rathausaal“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Karl Konz. Blankenloch: Freitag, 12. 8. 21 Uhr „Schwanen“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Günther Klotz. Spöck: Samstag, 6. 8. 21 Uhr „Nose“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Wilhelm Knobloch. Heilsbrunn: Freitag, 12. 8. 21 Uhr „Adler“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Günther Klotz. Ubstadt: Samstag, 6. 8. 21 Uhr „Löwen“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Günther Klotz. Unterzumbach: Samstag, 6. 8. 20.30 Uhr „Engel“ öffentl. Flüchtlingsversammlung. Ref.: Oskar Matzner. Rheinsheim: Sonntag, 7. 8. 15 Uhr

„Krone“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Harry Strauß. Mühlbach: Sonntag, 7. 8. 20.30 Uhr „Schulsaal“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Jean Ritzert. Heilsbrunn: Sonntag, 7. 8. 13 Uhr „Zum Rappen“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Günther Klotz. Huttenheim: Sonntag, 7. 8. 21.30 Uhr „Sonne“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Emil Gutenkunst. Neudorf: Sonntag, 7. 8. 15 Uhr „Lamm“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Oberbürgerm. Töpfer. Karlsruhe: Donnerstag, 11. 8. 21 Uhr „Kaiserhof“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Günther Klotz. Neuhard: Donnerstag, 11. 8. 21 Uhr „Krone“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Emil Busch. Forst: Freitag, 12. 8. 21 Uhr „Traube“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Emil Busch. Königbach: Freitag, 12. 8. 21 Uhr „Turnhalle“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Will König. Oskar Matzner. Niefern: Sonntag, 7. 8. 20 Uhr „Linde“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Will König. Büchenbrunn: Sonntag, 7. 8. 15 Uhr „Turnhalle“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Will König. Dietlingen: Dienstag, 9. 8. 21 Uhr „Rathausaal“ öffentl. Wahlversammlung. Ref.: Dr. Will König.

DVP 7. 8. 19.30 Karlsruhe Konzerthaus, öffentl. Vers. Ref.: Ministerpräsident Dr. R. Maier. Prof. Kelller, 10. 8. 20.30 Karlsruhe „Kronenlele“ Ref.: Schwesbik. Berlin, Wiesbaden, Stuttgart und Prof. Kelller, 8. 8. 20.30 Forchheim „Krone“, Ref.: Dr. Seppel und Herr Ryschawy, 7. 8. 17.30 Grötzingen „Ochsen“, Ref.: Dr. Kelller. MGL, 7. 8. 19.00 Weingarten „Krone“, Ref.: Dr. Ball, 7. 8. 20.30 Graben „Rathausaal“, Ref.: Dr. Ball, 7. 8. 19.00 Egenstein „Adler“, Ref.: Dr. Seppel, 7. 8. 20.30 Länkenheim „Grüner Baum“, Ref.: Dr. Seppel, 7. 8. 19.00 Hochstetten „Hirsch“, Ref.: Herr Kaufmann, 7. 8. 20.30 Friedrichstal „Hirsch“, Ref.: Herr Kaufmann, 7. 8. 19.00 Rühlheim „Ritter“, Ref.: Herr Arnold, 7. 8. 20.30 Spöck „Hirsch“, Ref.: Herr Arnold, 10. 8. 20.00 Eppingen „Festhalle“, Ref.: Herr Schwesbik. Berlin, Dr. Ball, Dr. V. Goldtschek Heidelberg, 10. 8. 20.30 Busenbach „Adler“, Ref.: Herr Ryschawy, 10. 8. 20.30 Grünwettersbach „Adler“, Ref.: Herr Kaufmann, 10. 8. 20.30 Reichenbach „Engel“, Ref.: Herr Arnold, 10. 8. 20.30 Langensteinbach „Grüner Baum“, Ref.: Dr. Seppel, 11. 8. 20.30 Wörsbach „Krone“, Ref.: Herr Arnold, 11. 8. 20.30 Jöhlingen „Adler“, Ref.: Dr. Seppel, 11. 8. 20.30 Berghausen „Gold, Adler“, Ref.: Herr Kaufmann, 11. 8. 20.30 Söllingen „Grüner Hof“, Ref.: Dr. Ball, 11. 8. 20.30 Kleinsteinhach „Adler“, Ref.: Herr Ryschawy, 12. 8. 20.30 Malsch „Eintracht“, Ref.: Herr Kaufmann, 12. 8. 20.30 Spielberg „Adler“, Ref.: Dr. Ball, 12. 8. 20.30 Schöllbrunn „Krone“, Ref.: Herr Arnold, 12. 8. 20.30 Marxzell „Marxzeiler Mühle“, Ref.: Dr. Seppel, 12. 8. 20.30 Neureut „Traube“, Ref.: Dr. Seppel, 12. 8. 20.30 Blankenloch „Kaiser“, Ref.: Herr Kaufmann, 13. 8. 20.30 Staffort „Schwanen“, Ref.: Herr Arnold, 13. 8. 20.30 Malsch „Festhalle“, Ref.: Dr. Kelller MGL.

Notgemeinschaft 8. August 1949, 20 Uhr, Bavaria Knodiat Hans Pfäumer und Dr. Buchta, 8. August 1949, 20 Uhr, Gasthaus „Z. Bahnhof“ in Hagfeld, Hans Pfäumer und Dr. Buchta, 10. August 1949, 20 Uhr, Gasthaus „Zum Adler“, Mühlbach, Hans Pfäumer und Dr. Baturick, 12. August 1949, 20 Uhr, Gasthaus „Zum Ziegler“, Hans Pfäumer und Dr. Buchta.

Zweigleisige sowjetische Kirchenpolitik

In den Volksdemokratien nimmt der Kampf gegen alle Kirchen immer schärfere Formen an und offenbar hat er jetzt auch auf die Ostzone Deutschlands übergriffen. Aus der Sowjetunion aber kam unlängst die Nachricht, daß die orthodoxe Kirche jetzt eine größere Aktivität entfaltet und nun dazu übergegangen ist, die katholische Kirche in den Balkenstaaten zu sich heranzuziehen, um sie von Rom zu trennen und allmählich aufzuzugeln.

In den Satellitenstaaten also Kirchenverfolgungen, in der Sowjetunion selbst — Stärkung der Kirche! Manche Beobachter sind geneigt, darin einen inneren Widerspruch zu entdecken und doch ist das ganze nur ein kluger Schachzug Moskaus und ein wichtiges Mittel der sowjetischen Massenherrschaft.

In der Sowjetunion ist die jetzige größere Freiheit der Kirche nicht nur ein Erfolg der entsagungsvollen Rolle, die Metropolit Sergius seit 1927 unter dauernden Anfeindungen und Bedrohungen seitens der Kommunisten gespielt hat. Die Wandlung der Sowjets in ihrer Einstellung zur Kirchenfrage im eigenen Lande datiert aus dem Krieg und hat zwei Gründe: Einmal erkannten sie, daß der älteren Generation ihr Glaube noch sehr viel bedeutete und daß sie in den Leiden und Entbehrungen des Krieges stärker als bisher einen Halt bei Gott suchte. Die Sowjets sahen damals ein, daß es töricht sei, gegen diese geistige Macht anzukämpfen, zumal hinter der Front im deutschen Besatzungsgebiet alles geschah, um

die religiösen Kräfte im antisowjetischen Sinne zu stärken.

Zweitens konnten die Kommunisten sich sagen, daß für die Generation, die unter ihrer Herrschaft herangewachsen war, keine Gefahr mehr bestand, daß sie der Kirche irgendwelchen Einfluß auf sich selbst zugestand. Für diese jungen Menschen ist der religiöse Kult nur noch ein absterbendes Überbleibsel einer überwundenen Zeit, über das sich ausgezeichnet debattieren läßt, ohne daß dabei innere Saiten mit anklingen. Die sowjetische Staatsführung konnte also feststellen, daß sie das Ziel ihrer Politik gegenüber der Kirche, diese wichtige Stütze des Zarentums zu zerschlagen, im Großen erreicht hatte und daß nun der Augenblick gekommen war, wo man die noch vorhandenen Kräfte an den sowjetischen Staat binden mußte. Dabei hatte man nach außen noch den Vorteil, daß die Weltöffentlichkeit die neue Anerkennung der Kirche begrüßte, und die rechtgläubige Kirche zugleich die alte

Förderung erheben konnte. Führerin aller orthodoxen Kirchen zu werden.

So kam es zu dem überraschenden Empfang des Metropoliten von Leningrad, Alexius, durch Stalin im Dezember 1943, womit die neue Kirchenpolitik eingeleitet wurde. Die großartigen Feiern im Juli v. Js. aus Anlaß des fünfshundertjährigen Bestehens der orthodoxen Kirche waren die logische Weiterentwicklung. Daß damals zur gleichen Zeit, als das sowjetische Regierungsblatt „Iswestija“ das kirchliche Jubiläum feierte, das Parteiorgan „Prawda“ und die Jugendzeitung „Komsomol“ für einen kompromißlosen Atheismus der Kommunisten eintraten, ist nur ein besonders klarer Beweis für die Regie durch das Politbüro. In den sowjetischen Satellitenstaaten aber muß die Kirche erst völlig zerbrochen werden und zur Bedeutungslosigkeit herabsinken, ehe man ihr ein bescheidenes Dasein in Abhängigkeit vom kommunistischen Patriarchen von Moskau gewähren wird. Denn so nur wird die Erziehung der Jugend zum Atheismus vollzogen. Die Jugend aber ist die Zukunft. A. W.

Welt-Zuckermarkt im Gleichgewicht

Das jetzt zu Ende gehende Zucker-Jahr hat eine Rekorderte an Zucker gebracht, deren Unterbringung zeitweise einige Sorgen zu bereiten schien. Es hat sich dann aber gezeigt, daß sich der Konsummarkt als überraschend aufnahmefähig erwies. Der Zuckerverbrauch ist in allen Ländern der Welt gestiegen, ausgenommen in den großen Überschußländern, in denen der Konsum keinerlei Einschränkungen mehr unterworfen ist. Zahlreiche Verbraucher- und Einfuhrländer haben ihre Zuckerbewirtschaftung mildern oder sogar ganz beseitigen können.

Wenn die Aufhebung der Zuckerbewirtschaftung in England kein voller Erfolg war, so ist dies lediglich darauf zurückzuführen, daß die Freigabe erfolgte, ehe für genügende Reserven gesorgt war. Man kann den Zucker nicht freigeben, ohne für eine zunächst einsetzende Steigerung der Nachfrage gesorgt zu haben. Dies ist in England nicht geschehen; es trat eine Knappheit ein, die sofort eine Hamsterpsychose auslöste, zumal da die Freigabe ausgerechnet zur Zeit des größten Bedarfs, d. h. während der Beerenobsternte erfolgte.

Die Aussichten der neuen Zuckerrüben-ernte in Europa dürfen als gut bezeichnet werden. Die Anbaufläche ist in den meisten Ländern weiter gestiegen. Außerdem ist auch mehr Kunstdünger als in den letzten Jahren verwendet worden. Dies dürfte zur Folge haben, daß etwaige geringe Schäden, die die Trockenheit in einzelnen Ländern an den Zuckerrübenkulturen angerichtet haben dürfte, mehr als ausgeglichen werden. Auch in den Ländern des „Dollar-Zuckers“ wird die neue Ernte sich kaum nennenswert von der vorjährigen unterscheiden.

Es ist somit anzunehmen, daß die Rekordziffern der Ernte 1948-49 nicht nur erreicht, sondern vielleicht sogar abermals überschritten werden. Es wird im neuen Zuckerjahr also möglich sein, die Zuckerverzweigungsbewirtschaftung weiter zu lockern, wo dies noch nicht geschehen sein sollte, bzw. sie ganz zu beseitigen. Die Preise sind für Rohzucker wie für Raffinade erfreulich beständig, so daß auch weiterhin mit einem ausgeglichenen Markt zu rechnen ist.

Die Wohnungsbauabgabe in Rheinland-Pfalz

Nach einer DPD-Meldung aus Koblenz, hat die französische Militärregierung das „Gesetz über die Erhebung einer Wohnungsbauabgabe“ genehmigt. Die Militärregierung weist jedoch darauf hin, daß bei der Bezahlung der Besatzungskosten auch auf dieses zweckgebundene Steueraufkommen zurückgegriffen werden muß.

Die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz ist um dieses Gesetz nicht zu beneiden. Es wird jetzt amtlich bestätigt, daß zwar jeder Wohnungsinhaber erhebliche Beträge an Wohnraumsteuer bezahlen muß, daß aber keineswegs die Gewähr besteht, daß die Gelder auch ihrem Zweck zugeführt werden. Ein großer Teil des Steueraufkommens wird schon durch den erforderlichen Verwaltungsapparat verbraucht. Bei der Art der Steuer wird dieser Apparat nicht klein sein. Bereitet sich die Veranlagung des einzelnen Steuerpflichtigen große Schwierigkeiten, so erst recht die Einziehung der fälligen Steuern. Steuererheber ist nämlich nicht in erster Linie das Finanzamt, sondern jeder Hausbesitzer. Er hat sich mit seinen Mietern herumzubalgen. Für die Hausbesitzer also eine sehr unpopuläre und undankbare Aufgabe, die ihm u. U. sogar noch teurer zu stehen kommen kann, wenn ihn die Mieter hängen lassen. Es ist begrifflich, daß angesichts solcher Perspektiven die Begeisterung der Hausbesitzer für die Wohnungsbauabgabe nicht sehr groß ist.

Ein alter Buchdruckerbrauch



Bei der Freisprechung des Buchdruckers nach Ende der Lehrzeit wird der neue Geselle zunächst von seinen Kollegen „gegauscht“.

Marianne kriegt wieder Kinder

Lange Zeit hindurch hat Frankreich als ein sterbendes Volk gegolten, weil trotz des Rückgangs der Sterblichkeit seine Geburtenziffer noch stärker abnahm. Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg hier ein grundsätzlicher Wandel in Richtung einer wesentlichen Zunahme der französischen Bevölkerung eingetreten ist. Es handelt sich dabei offenbar nicht nur um natürliche Erscheinungen der ersten Nachkriegsjahre, die erfahrungsgemäß durch die Rückkehr der Männer zu den Familien sowie durch gesteigerte Eheschließungen zu höheren Geburtenziffern führen, sondern es kommt darin offenbar auch ein neuer Lebenswille des französischen Volkes zum Ausdruck.

Nach Angaben des „Economist“ ist die französische Bevölkerung in den Jahren 1946-1948 durch Geburtenüberschuß um 982.000 Köpfe auf 40.517.000 Personen angewachsen. Die Zahl der Geburten ist von Jahr zu Jahr angestiegen, und zwar von 836.000 im Jahre 1946 auf 864.000 im Jahre 1948. In der gleichen Zeit ist die Sterbeziffer von 542.000 auf 506.000 Personen gefallen. Die Bedeutung

dieser neuen französischen Bevölkerungsentwicklung kann am besten durch einen Vergleich mit den Jahren 1931-1930 beurteilt werden. In diesem Zeitraum starben in Frankreich 125.000 Personen mehr als geboren wurden. „Economist“ erwähnt in diesem Zusammenhang, daß nach amtlichen Berechnungen die französische Bevölkerung bei nicht wachsender Geburtenziffer und gleichbleibender Sterbeziffer von 40.517.000 im Jahre 1946 auf 34.200.000 im Jahre 1985 zurückgehen würde, verbunden noch mit einem Ansteigen der alten Leute über 60 Jahre.

Französische Bevölkerungspolitiker sind der Meinung, daß Frankreich eine maximale Bevölkerung zwischen 50 und 70 Millionen erreichen könnte.

Das wichtigste Problem sei aber in diesem Zusammenhang der Wohnungsbau. Seit 1930 sei kaum gebaut worden, mit dem Ergebnis, daß etwa 15 v. H. der Bevölkerung in unmöglichen Wohnungen lebten. Der Artikel schließt mit dem Hinweis, daß die nach dem Kriege eingeführten Familienunterstützungen einen wesentlichen Faktor für das Anwachsen der Geburtenziffer bilden.

DER MANN MIT DER Greifenklaue

Kriminalroman von Bigg Toddy Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenzell

8. Fortsetzung

„Der Mann mit der Greifenklaue...“ sagte er halbblut vor sich hin. Im gleichen Augenblick fiel ein mattes Funkeln in sein Bewußtsein und er sah, dicht neben dem Toten, einen Browning liegen. Es schien eine ähnliche Smith and Wesson zu sein wie die seine. Schon wollte er danach greifen, als eine ruhige Stimme vom Eingang des Zimmers her tönte.

„Bitte, mein Herr, alles unberührt lassen, bis die Polizei ihre Ermittlungen angestellt hat.“

Erschreckt fuhr Tom herum — es war Gene Garner, der Butler, der dort stand. „Garner“, sagte Tom, „wir müssen sofort die Polizei verständigen. Holen Sie mir, bitte, meinen Wagen. Ich werde sogleich losfahren.“

Der Butler wich nicht von der Schwelle, starrte Tom mit eigenartigem prüfendem Blick an. Dann schüttelte er leicht den Kopf. Erst jetzt bemerkte Tom, was für unangenehm grüne Augen der Mann hatte.

„Ich bedauere Sie, aber es dürfte kaum zweckmäßig sein, der Polizei wegen nach London zu fahren. Zufällig haben wir einen alten Freund des gnädigen Herrn, Inspektor Torsten aus Bishops, unserem zuständigen Bezirk, im Jagdhaus drüben. Sir Archibald pflegte mit dem Inspektor auf Enten zu pirschen, und es ist ein wahres Glück, daß Torsten gerade jetzt zur Hand ist. Ich werde ihn sofort anrufen.“

Tom war verblüfft. Er mußte zugeben, daß der Butler mehr Umsicht bewies, als seinen Standesgenossen in Kriminalromanen zustand. Tom nickte, doch Garner machte immer noch keine Anstalten, zu gehen. Vom Flur her näherten sich abermals schlürfende Schritte. Der Pförtner und Hausdiener Glensdale kam hereingehumpelt. Bisher hatte Tom noch keine Gelegenheit gehabt Glensdales Bekanntschaft zu machen, doch entsann er sich, schon in den Berichten seiner Mutter die Gestalt des schwerhörigen Alten getroffen zu haben. Nachdem der Mann die Hände über den Kopf zusammengeschlagen und sich in entsetzten Ausrufen Luft gemacht hatte, brabbelte er leise, in weinerlichem Ton, eine Art Grabrede auf den guten Sir Archibald, in die er allerlei Erfreuliches aus der Vergangenheit verflocht.

Hier trat Garner erneut in Aktion. Vorsichtig, auf den Schuhspitzen, ging er zum Nachttisch des Baronets und zog die Lade auf.

„In diesem Schubfach müssen“, sagte er, „meines Wissens fünftausend Pfund Hundertbanknoten sein, wenn ich recht unterrichtet bin. Sir Archibald hatte die Gewohnheit, sein Geld immer dort aufzubewahren. Und eben jetzt war viel im Hause.“

Doch wie er sich auch umseh, weder er noch Tom, der herantreten war, vermochten etwas von dem Geld zu entdecken.

„Hm“ — meinte der Butler, „das sieht verdammte nach Raubmord aus — das Geld ist weg!“

Irgendem unguutes Gefühl warnte Tom, Trotzdem diese Feststellung Garners eigentlich dazu angetan war, das Motiv des Falles, und damit seine Unheimlichkeit, natürlich zu erklären, empfand Tom keine Erleichterung durch diese Tatsache. Sein Unbewußtsein sagte ihm im Gegenteil, daß dies alles nur noch verwickelter machte. Und plötzlich fand er die Erklärung für sein Empfinden. Gestern Abend noch hatte ihm Onkel Archibald eine Summe Geldes übergeben, ohne daß er Zeugen dafür gehabt hätte! Es konnte ein verdammte, schiefes Licht auf ihn werfen wenn er sich von dem etwa zu erwartendem Erbe sozusagen einen fetten Brocken schon gesichert hatte, bevor der Tote noch begraben war.

„Hören Sie Garner“, sagte er impulsiv. „Ich weiß nicht, wie Sie die Dinge ansehen, aber mit dem Geld, glaube ich, irren Sie. Ich muß Sie damit bekanntmachen, daß Sir Archibald mir noch gestern eine größere Summe übergab. Sie sollte einer Beteiligung an meinem Verlag dienen. Wenn es, wie anzunehmen ist, die gleichen Scheine sind die Sie in der Schublade vermuteten, so müssen wir die Theorie eines Raubes fallen lassen.“

Der Butler räusperte sich und blickte wieder recht sonderbar auf Tom. Dem wurde dieses Benehmen allmählich zu dumm, außerdem waren seine Nerven mehr als sonst angespannt.

„Was starren Sie mich denn dauernd an?“ fuhr er auf den Butler los. „Machen Sie mir lieber Feuer im Kamin unten, ich will in die Halle gehen. Im übrigen kann kein Mensch von mir verlangen, daß ich mich eine Minute länger als nötig in diesem ungestlichen Vogelkäfig von Raubritterschloß aufhalte!“

„Sehr wohl, Sir. Doch würde ich den Herrn bitten, sich in Gesellschaft Glensdales und meiner Wenigkeit aufzuhalten, bis die Polizei eintrifft. Es ist üblich, daß alle beisammen bleiben bis die Untersuchung beginnt.“

„Was soll das heißen, Garner? Glauben Sie am Ende, daß ich Sir Archibalds Mörder bin?“

Der grauhaarige Butler wich dem Blick Toms nicht aus. Seine grünen Augen schlossen sich zu Schlitzeln, wie es die Bösewichte der Kriminalromane gewöhnlich zu tun pflegen.

„Sir“, sagte er und wies auf die Mordstelle, „es ist Ihr Browning, der neben dem Toten liegt!“

Tom sah in diesem Augenblick nicht mehr Big Toddy ähnlich. Hätten seine Leser und Leserinnen ihn jetzt gesehen, würden ihnen samt und sonders schwere Zweifel an seinen Detektivfähigkeiten gekommen sein. Denn es muß zugegeben werden, daß Toms Mund offen stand und seine Augen rund und töricht waren. Langsam senkte er den Blick zu der Waffe nieder, die tatsächlich der seinen zum Verwechseln ähnlich schien.

Aus reinem Selbsterhaltungstrieb verwandelte sich der erschütterte Tom allmählich wieder in den smarten Big Toddy, der, nach Angabe seiner eigenen Romane, in allen Sätteln gerecht war. Zum Teufel, sagte er sich, das ist ja die Höhe! Dieser unverschämte Domestike verdächtigt mich tatsächlich, meinen Lieben und hochverehrten Onkel Archibald auf eine so grausame Art vom Leben zum Tod gebracht zu haben. Aber ich werde ihm schon zeigen, daß ein gewiegter Kriminalschriftsteller einem Butler überlegen ist. Und er begab sich aus dem Mordzimmer auf den Gang, nicht ohne zu bemerken, daß dieser Schafskopf von Glensdale ihm tatsächlich wie ein Wachtposten folgte.

(Fortsetzung folgt)

Wirtschafts-Spiegel

Zahl der Beschäftigten im ersten Halbjahr 1949

Wiesbaden. Im ersten Halbjahr 1949 fiel die Zahl der Beschäftigten des VWG geringfügig um 50 000 auf 12,35 Mill. Personen, während die Zahl der Arbeitslosen auf 1,25 Mill. zunahm.

Zucker steigt, Kaffee fällt

Auf den westdeutschen Schwarzmarkten setzte ein erheblicher Preisanstieg für Zucker und Mehl ein, von dem vor allem die Städte in Nord- und Westdeutschland betroffen wurden.

Der Mehlpreis erhöht sich nicht ganz so stark, jedoch waren auch hier Preissteigerungen von 0,40 bis 0,50 DM pro kg keine Seltenheit.

Dagegen hat der Kaffeehandel in der letzten Zeit in Düsseldorf einen neuen Aufschwung erlebt, der Kaffee wird hier jedoch nicht mehr in kleinen Mengen schwarz angeboten, sondern gleich ein großes an die Einzelhandelsgeschäfte geliefert.

Südbadische Wirtschaftsorgen

Der badische Wirtschaftsminister Dr. Lais bezeichnete in einer Mitgliederversammlung der Fernmechanischen und optischen Industrie Südbadens den Mangel an Kapital als das größte wirtschaftliche Problem der französischen Zone.

Ausfuhrabhängige Uhrenindustrie

Tübingen. Teile der südwürttembergischen Uhrenindustrie sind hoch zufriedenstellend beschäftigt, soweit sie billige Arbeitsuhren und Wecker herstellen, während teure Armbanduhr- und Großuhren nur wenig gefragt sind.

Wertheim plant Neubau der Handels- und Gewerbeschule

Wertheim (Dens). Zum Bau einer neuen Handels- und Gewerbeschule in Wertheim/Main wurden vom Kreis Tauberbischofsheim 150 000 DM im neuen Haushaltsplan bewilligt.

Im Zeichen des deutsch-dänischen Handelsabkommens

Flensburg. Die Flensburger Herbstmesse vom 12. bis 23. Oktober 1949 wird im Zeichen des neuen deutsch-dänischen Handelsabkommens stehen.

AZ SPORT

Mannschaftsmeisterschaft im Ringen

Im Kampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen schlug der Ostzonenmeister Zeila-Mehlis den Norddeutschen Meister Bremer Sportverein 5:2 (5:3). Bremen ist damit ausgeschieden und auch Zeila-Mehlis hat auf eine weitere Teilnahme an den Kämpfen verzichtet.

Nachdem in St. Georgen und Hornberg vier Süddeutsche Meister im Ringen (gr.-römisch) ermittelt wurden, werden am Samstag und Sonntag in Dettingen/Main und Mannheim-Feudenheim drei weitere Titel herausgerungen.

Sport-Splitter

Die Stuttgarter Kickers haben in den letzten Tagen eine Reihe neuer Vertragspieler verpflichtet. In der kommenden Saison werden außer Stehlik und Jirasek noch Popalil (früher Tschechoslowakei) sowie Hinz und Graiwok die Reihen der Degerlocher verstärken.

Werder und der Bremer SV führen mit den Bremer Behörden einen hartnäckigen Kampf um die Benutzung des Weser-Stadions. Die Behörden vertreten den Standpunkt, daß die beiden Vereine durch die Annahme des Vertragspielerstatutes nunmehr Berufsspieler seien und verlangen für die Benutzung des Weserstadions künftig 20 Prozent der Brutto-Einnahmen.

Das Entscheidungsspiel um die Süddeutsche Handballmeisterschaft wird am 21. August in Heidenheim zwischen Frischau-Göppingen und I. FC Nürnberg ausgetragen.

Der FC Milano, der bisher durch seine Ablösesummen für die schwedischen Stürmer Nordahl und Gren als kapitalkräftigster Verein galt, wurde von Atletico Madrid überfallen.

Beim jüngsten Marathonschwimmen in der Wolga blieb Kosyrew ununterbrochen fast 23 Stunden im Wasser und legte mit Hilfe der Strömung 150 km zurück.

Eine Schwimmer-Familie heimste bei den Meisterschaften von Rheinland/Pfalz 14 Meisterschaften ein. Es handelt sich um die Familie Lindner von Poseidon Koblenz, aus der in Einzelrennen und Staffeln die ehemalige Weltrekordlerin Anni Lindner-Kapell fünf, ihr Schwager Albert Lindner ebenfalls fünf und ihr Gatte Heinz Lindner vier Titel eroberten.

Donald Campbell versucht mit einem neuen Rennboot mit 12-Zylinder-Rolls-Royce-Motor, den Geschwindigkeitsrekord seines verstorbenen Vaters, Sir Malcolm Campbell, zu brechen.

Ein kleines oberfränkisches Dorf besitzt den erfolgreichsten deutschen Amateur-Radfahrverein. Es ist der RC. Expres Herpersdorf bei Nürnberg, der es in zehn Jahren auf 29 deutsche Meisterschaften gebracht hat.

Die 20jährige Engländerin Margret Webster, eine hoffnungsvolle Eiskunstläuferin, stürzte traumwandelnd aus dem Fenster ihres im zwei-

nachdem Müller-Bamberg in Dortmund antreten muß, der Göppinger Maler zu Meisterehren kommen. Bei den Federgewichtlern ist eine Vorherrschaft kaum möglich. Bischoff-Göppingen, Heßberger-Dettingen, Wagner-Lichtenfels und Böck-Neuaußing sind Ringer, von denen jeder die Meisterschaft machen könnte.

Stiftungsfest der Karlsruher Athleten-Gesellschaft

Zu ihrem 53jährigen Stiftungsfest hat die Karlsruher Athleten-Gesellschaft „Spartania“ Stuttgart zu einem Freundschaftskampf im Ringen und Gewichtheben eingeladen.

„Boxing“ Germania Karlsruhe tritt am Samstag zu einem Mannschaftskampf im Boxen gegen KSV Oestringen in Oestringen an.

Am Sonntag, von 8.00-16.00 Uhr findet auf dem Germania-Sportplatz in Karlsruhe ein Lehrgang für Jugend- und Übungsleiter (Schwerathletik) statt.

ten Stock gelegenen Wohnraumes, als sie im Schlaf ihre Figuren durchprobierte, die sie als „Mädchen in Schwarz“ am nächsten Abend im Londoner Eispalast zeigen wollte.

Marcel Cerdan traf in Rom bei Aufnahmen des Films „Der rasende Teufel“ den Italiener Janilli so schwer am Kopf, daß dieser ins Krankenhaus mußte.

Die Badische Landesliga hält heute um 18 Uhr in Heckenheim ihre diesjährige Tagung ab. Die Bezirksklasse Staffel III, Abteilung b, Karlsruhe, Bruchsal und Pforzheim trifft sich am Samstag, 15. Uhr, in Karlsruhe in der „Harmonie“.

Zweitklassige Vertragspieler für 80 DM

Als einziger in Cannstatt die Bezüge für Vertragspieler mit 160 bis 320 DM fixiert wurden, dürfte es wohl klar gewesen sein, daß es sich hierbei um die Bezüge für erstklassige Leute handelt. In den Ausführungsbestimmungen zum Vertragspieler-Statut hat der „Amateur- und Profi-Ausschuß des DFB“ nunmehr dem Bundesvorstand vorgeschlagen, durch Befragung der Fußball-Landesverbände eine Herabsetzung des Mindest-Pauschalatzes in der zweiten Vertragspielerklasse auf 80 DM herbeizuführen.

Pöschls „Handgeld“

Ein teures Heimweh nennt die „Sportwelt“ (die über die Vorgänge im „Zabo“ immer bestens unterrichtet zu sein scheint) die Bemühungen von Hans Pöschl, in Nürnberg wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen.

Der Sport am Wochenende

Fußball

VfB Knielingen - Wörth Rh. (Sa. 10 Uhr), VfB Knielingen - Dahn Pfalz (18 Uhr), Langensteinbach - Feldrennach, Südstern - FC Baden (18.30 Uhr), Durlach Aue - Blankenloch (18 Uhr), Feuerbach - ASV Durlach (Sa.).

Auf dem Platz des FC 21 Karlsruhe gehen am Sonntag die Spiele des ersten Durchganges ihrem Ende entgegen, sodaß im Laufe der kommenden Woche bis zum Wochenende die Endspielteilnehmer ermittelt sein werden.

Am Samstagabend veranstaltet der TuS Beiertheim auf seinem Sportgelände hinter dem Hauptbahnhof ein Sommernachtsfest mit Einlage der Turnabteilung, das mit einem Fußballspiel der AH-Mannschaften von Beiertheim und dem KfV eingeleitet wird.

Anschließend seiner Klubhausweihe veranstaltet der FC 08 Neureut am Samstagabend mit zwei AH-Spielen beginnend, ein Sportfest, das am Sonntagvormittag mit dem traditionellen Staffellauf durch Neureut, an dem sich sieben Vereine beteiligen um den Wanderpreis der Gemeinde der von 08 Neureut verteidigt wird, seinen Fortgang nimmt.

Während das Wochenturnier des FV Mörsch seinem Ende entgegengeht, stehen bereits neue Sportfeste auf dem sonnigen Programm. Sowohl Berghausen, Schöllbrunn und die Spinnerei Eßlingen vom 4. - 8. August haben namhafte Vertreter verpflichtet.

In Wolfartsweier kommt ein Bluttturnier zur Durchführung, zu dem Palmbach, Alem, Ruppurr, Grünwettersbach, Wörsingen, Grötzingen, Kleinsteinbach und Hohwettersbach ihre Meldung abgegeben haben.

Ebenfalls mit einem reichhaltigen Programm warten die Fr. T. Bulach auf, am 7. und 8. 8. treffen die Mannschaften von Fr. T. Mörsch - Nordstern Rintheim, Fr. T. Forchheim - VfB Südstadt, Fr. T. Karlsruhe - Alem, Ruppurr und die Fr. T. Bulach - FC 08 Ruppurr aufeinander. Als Einlage werden Radpolospiele vorgeführt.

Handball

Am Samstag und Sonntag führt der TV Ruppurr ein großes Handballturnier durch. Namhafte Mannschaften haben hierzu ihre Meldung abgegeben.

In der Woche vom 7. - 14. August ist Braun-schweig der Austragungsort der diesjährigen Deutschen Handballjugendmeisterschaft. Es bewerben sich für den Titel: Flensburg Turnerbund, SGO Bremen, TuS Lintfort, TuS Holsterrhausen, SpVg Ketsch, SV Dietzenbach, SC Charlottenburg und SG Halbach.

Am 21. August steigt in Heidenheim an der Brenz das Entscheidungsspiel um die Süddeutsche Handballmeisterschaft zwischen Frischau-Göppingen und I. FC Nürnberg. Beide Mannschaften hatten punktetgleich an den Endspielen um die Deutsche teilgenommen.

Neues vom Motorsport

Hans Stuck nach Argentinien

Argentinien Staatspräsident Peron hat die Castalia-Rennwagen erworben, um den jungen argentinischen Rennfahrern entsprechende Fahrzeuge zur Verfügung zu stellen.

Georg Meier außer Gefecht

Der deutsche Motorradmeister Georg Meier stürzte auf der Heimfahrt vom Schauslandsrennen. Der Freiburger Bergrekordsieger kam zur Slegerehrung mit bandagiertem Arm und im Gesicht verpfändert. Es ist durchaus möglich, daß Meier einige Wochen nicht einsatzfähig ist.

Hohenstein-Ernstthal wieder rennfähig

Mit Hohenstein-Ernstthal taucht ein Namen im deutschen Rennkalender auf, der in der europäischen Motorsportwelt einen guten Klang hat. Auf dem klassischen 4,6 km langen Kurs bei Chemnitz wird erstmals wieder am 4. September gestartet. Ausgeschrieben ist für diesen Tag der „Große Preis der Ostzone“.

Für den 18. September wird in Aachen ein großes internationales Straßenrennen der Berufsradfahrer vorbereitet, zu dem Italiens zweifacher Tour-Sieger Bartali bereits eine feste Zusage gegeben hat. Auf die Teilnahme weiterer Tour de France-Fahrer (vielleicht auch Coppi) hofft man. Erich Bautz, der 36jährige Dortmunder, wird in Aachen vielleicht sein letztes Rennen bestreiten, denn nach der Saison 1949 will er sich ins Privatleben zurückziehen.

Kissel - Kaffee KISSSEL-Kaffee täglich frisch geröstet! Annahme von Lohnröstungen Kaiserstr. 150. Autoteil. Akademiestr. 51

Industrie - Konkurs - Verkauf

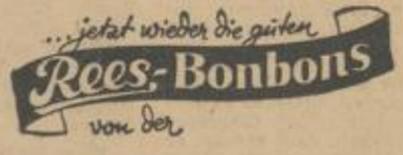
Morgen, Samstag, 6. August, von 9 bis 18 Uhr, werden in Karlsruhe, Kaiserstraße 98 (Halle 1a: Kleingewerbe) die Restbestände der Konkursmasse einer Knopfabrik zu ungünstigen Preisen verkauft und zwar u. a.: 18 El.-Motoren, 20000, 11-10 PS, Leil- und Zuppendrehbank, Overtur-Kessel, Handradel, 2 Knopfabriken, Schwabbelmaschine, 1000 El.-Pressen, Arbeitslätze, Böcke, Hecker, Extrudiermaterial und Werkzeug u. a. m. Versteigerung mit Preisen auf Wunsch.

Karlsruher Auktionshaus HANS PETER, Melackthronstraße 4, (Gottesaug-Platz) Telefon 2050.

Zur Möbel-Versteigerung am 13. August in „Landeknecht“ werden Möbel, Kleider, ganze Nachlässe tägl. angenommen.

Flanderversteigerung: Samstag, 6. August 1949, 10.00 Uhr, hier, Karl-Friedrich-Straße 33 (Laden), 1. A. geg. ber. für Rechnung dessen, den es angeht: Sofa mit 2 Sesseln, Dipl.-Schreibtisch, Kleid., rund, Tisch, Kleiderbügel mit 2 Bühlen, Regal, Fensterbehang und Boden-Tappich. Besichtigung ab 9.30 Uhr. Thomas Hensch, vereidigter öffentlicher Versteigerer, Draackstraße 11. Telefon 3925. (Versteig. aller Art wird wieder angenommen.)

Zur Erfrischung und Stärkung bei jeder Gelegenheit



Zuckerwarenfabrik EBERSBERGER & REES G. M. B. H., KARLSRUHE I. B.

Gegründet 1862

Advertisement for Hermann Walter, Karlsruhe, featuring a logo with a caduceus and text: Leibbinden, Korsetts, Büstenhalter, Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege, Lieferant sämtlicher Krankenkassen, HERMANN WALTER, Karlsruhe, Telefon 1129, Schützenstraße 19

Advertisement for Chlorfreies Kochwasser: Contra-Chlor, Flasche ausreichend zum Entchloren von 200 Liter Wasser, 75 Pfg., Drogerie Günther, Karlsruhe, Zöhlingerstraße 53

Advertisement for Fröhlich watches: Armbanduhren, Wecker, moderne Küchenuhren zu bekannt niedrigen Preisen vom Fachgeschäft, Fröhlich, Uhrmachermeister, Kaiserstraße Nr. 117, bei der Adlerstraße, Eigene Reparaturwerkstatt - Für jede Uhr Garantie

Advertisement for Rosenthal photo apparatus: FOTO Apparate! Alle bekannten Marken, Rosenthal, Kriegsstr. 76, Ruf 1419

Advertisement for Galben tires: Reifen-Galben, KARLSRUHE/Bd., Geibelstr. 40, Tel. 1385, Fabrik, Runderneuungsbetrieb für alle Kfz.-Bereifungen, liefert neue Reifen aller Größen ab Lager, Runderneuerte und gebrauchte Reifen, auch ausgefallene Größen